



DOSB-PRESSE

A large, thick, curved graphic element starts from the left edge of the page, arches over the top, and curves down towards the bottom right corner. It has a color gradient from black on the left to bright yellow on the right.

Der Artikel- und Informationsdienst des
Deutschen Olympischen Sportbundes

Nr. 42, 15. Oktober 2019



Impressum:

Verantwortlich für den Inhalt: Jörg Stratmann • Redaktion: Ulrike Spitz, Nicole Knöpfler, Dr. Stefan Volknant, Markus Böcker.
Deutscher Olympischer Sportbund e.V. • Otto-Fleck-Schneise 12 • 60528 Frankfurt am Main • Tel. +49 69 6700-236
www.dosb.de • presse@dosb.de

Der Nachdruck der Beiträge ist honorarfrei unter Quellenangabe DOSB-PRESSE, ein Beleg wird erbeten. Mit Namen gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die offizielle DOSB-Meinung wieder. Wir verweisen darauf, dass der DOSB weder Einfluss auf Gestaltung und Inhalte verlinkter Seiten hat noch sich diese Inhalte zu eigen macht.

Die DOSB-PRESSE nutzt in eigenen Meldungen eine geschlechtergerechte Schreibweise unter Verwendung des sogenannten Gender-Sternchens (*). Das Gender* ist Ausdruck der Anerkennung einer Vielzahl an Geschlechtsidentitäten jenseits von ‚männlich‘ und ‚weiblich‘.

Inhaltsverzeichnis

KOMMENTAR	3
Vereinte Bewegungen	3
PRESSE AKTUELL	5
DOSB-Präsident zu Oregon Project: „Weiterer Tiefschlag für den Weltsport“	5
World Beach Games Team Deutschland in Doha	5
Sonderfonds „Integration durch Sport“	6
Deutsche und Russische Sportvereine planen neue Jugendbegegnungen	6
AUS DEN MITGLIEDSVERBÄNDEN	8
Jubiläums-Hauptversammlung des Deutschen Alpenvereins in München	8
Harald Hees ist neuer DRV-Präsident	8
Kooperationsvereinbarung zwischen SOD und DTB	9
Schützenbund nimmt Stellung zur Verschärfung des Waffenrechts	11
Bayern: „Zurück zur täglichen Sportstunde in der Schule“	11
TIPPS UND TERMINE	14
Terminübersicht auf www.dosb.de	14
Newsletter-Angebot des DOSB: Bleiben Sie auf dem Laufenden!	14
„Bewegung gegen Krebs“ auf zwei Kongressen in Stuttgart und Frankfurt	14
Bewerbungsphase um Deutschen Schulsportpreis 2019/2020 ist eröffnet	14
Sport auf beiden Seiten der Mauer	16
Deutsche Sporthilfe sucht „Juniorsportler des Jahres“	16
AUS DEM INTERNATIONALEN OLYMPISCHEN KOMITEE	18
IOC benennt „Future Host Commission“	18
IOC schlägt Langzeit-Aufbewahrung von Dopingproben vor Tokio 2020 vor	19
IOC zeigt sich „sehr besorgt“ über Fall Salazar	19
Vorbereitung der Olympischen Spiele Tokio 2020 „weiter voll im Plan“	20
Umfangreiche Athleteninformation vor den Spielen in Tokio 2020	20
IOC unterstützt Sanierung der Internationalen Olympischen Akademie	21
IOC bringt vollständige Anerkennung von AIMS auf den Weg	21
MONATSBERICHT DES EOC EU-BÜROS	22
Ursula von der Leyen schlägt neue Europäische Kommission vor	22
Anhörung der designierten Sportkommissarin Gabriel im Parlament	23
Eröffnung der 5. Europäischen Woche des Sports in Finnland	23

EU-Präsidentschaft organisiert Konferenz zum Schutz von Kindern im Sport	24
EPAS-Workshop zur European Sports Charter (ESC) in Brüssel	25
Europaratskonvention gegen Manipulation von Sportwettbewerben in Kraft	26
EU-Kommission organisiert Diskussion zur Rolle der Lotterien im Sport	27
Ergebnisse der 2019 Ausschreibung im Bereich Erasmus+ Sport	28
Zweites Treffen der EOC EU-Kommission in Brüssel	28
EOC/EU-Büro organisiert EU-Förderseminar für alle NOKs und Partner	29
Termine	31
HINTERGRUND UND DOKUMENTATION	32
SC Aleviten Paderborn erhält den Deutschen Fußball-Kulturpreis 2019	32
Bundeswettbewerb: Wie sieht wirkungsvolle Suchtprävention vor Ort aus?	33
„Heimat ist alles Andere als ein Wohlfühlpaket“	34
Der Tormann – ein Nobelpreisträger?	38
Ein Leben für den Kunstradsport	39
LESETIPPS	41
Mit Hajo Seppelt unterwegs in der Unterwelt des Spitzensports	41
Neustart für STADION. Internationale Zeitschrift für Geschichte des Sports	42

KOMMENTAR

Vereinte Bewegungen

Bis vor kurzem schien es hierzulande als sei die Zeit der großen sozialen Bewegungen mehr Nostalgie als Neuerung: Die 68er-Studentenbewegung, Friedens-, Antiatomkraft-, Frauenbewegung waren bei runden „Geburtstagen“ noch mal Ort der Erinnerung. Vieles haben sie bewirkt an alternativem gesellschaftlichem Denken, neue Institutionen und Parteien haben sich daraus gebildet. Protestiert wird heute eher punktuell, lokal und parlamentarisch. Insbesondere die jungen Millenials scheinen andere Interessen zu haben, Internet und Gaming bieten neue Möglichkeiten an Kontakten und Kooperationen.

Nun sind sie plötzlich wieder da, die neuen sozialen Bewegungen - Greta sei Dank. Friday for Future öffnet die Augen für Überlebenswichtiges, verbreitet sich rasant über die westlichen Hemisphären, erobert Schlagzeilen und stabilisiert sich in sozialen Medien – Rezo lässt grüßen. Noch ist es eher eine Jugendbewegung, der sich Jugendorganisationen und Schulen anschließen. Auch die Deutsche Sportjugend ist dabei und einige Sportvereine, konnte doch gerade in Katar der kritische Zusammenhang zwischen Klima und sportlichem Wettkampf besichtigt werden. Derweil erhöht sich das Durchschnittsalter bei den Freitagsdemonstrationen.

In der politischen Soziologie ist man vorsichtiger mit dem Prädikat „Neue soziale Bewegung“. Sind die seit einem Jahr in Frankreich protestierenden „Gelbwesten“ eine Bewegung, war die von Sarah Wagenknecht ausgerufene Initiative „Aufstehen“ nicht bald verschwunden?

Professor Dieter Rucht vom Institut für Protest und Bewegungsforschung in Berlin ordnet das Feld: „Es sind größere, interagierende Gruppen, die – unter ausgeprägtem, oft unkonventionellem Protest – einen gesellschaftlichen Zustand in übergreifenden gesellschaftlichen Dimensionen verändern wollen. Sie stellen soziale Gebilde aus miteinander vernetzten Personen, Gruppen und Organisationen dar, um mit gemeinsamen Aktionen soziale und politische Verhältnisse zu ändern“.

Rucht betont deren Dauer, die sich vom spontanen Protest abheben: „Bewegungen haben eine kollektive Identität, die Kontinuität sichert, das mit Anspruch auf Gestaltung des sozialen Wandels verknüpft ist, mehr als bloßes Neinsagen“. Sie wollen in gesellschaftliche Praxis nachhaltig hineinwirken. Entsprechend differenziert er alte und neue Bewegungen.

Ein von begeisterten Zuschauern und in den Medien demonstriertes Stück bewegender gesellschaftlicher Praxis war zuletzt die Turn-Weltmeisterschaft in Stuttgart. Die weltweite Turnbewegung feierte ihre Besten, auf Plätzen in Stuttgart konnte das jede*r selbstbewegend probieren. Da das Turnen vor mehr als 200 Jahren in Deutschland begann und hierzulande der Deutsche Turner-Bund fünf Millionen Mitgliedschaften in Stadt und Dorf verzeichnet, organisierten die Veranstalter auch Nachdenkliches. In einem wissenschaftlichen Symposium „Zum zeitgenössischen Umgang mit F.L. Jahn“ wurde sich mit dem Gründer der Turn- und Sportbewegung interdisziplinär auseinandergesetzt, der zu seiner Zeit eine einzigartige Erfolgsgeschichte initiiert hat. Der DOSB stellt heute mit 27 Millionen Mitgliedschaften in rund 90.000 Vereinen die größte zivilgesellschaftliche Organisation. Eine alte und neue soziale Bewegung.

Wie es dazu kommen konnte, wurde historisch (zersplittertes Deutschland, napoleonische Schreckensherrschaft, körperliche Schwäche), philosophisch-politisch (egalitäre Ideen von Jahn und Zeitgenossen), architektonisch (der Turnplatz als für Alle offene, anregende Stätte der Selbstgestaltung), soziologisch (der Verein als neuartige Form des Zusammenlebens und DNA gelebter Demokratie) und schließlich faszinierend museumspädagogisch diskutiert – Jahns Haus in Freyburg wird demnächst aufwendig zur Bildungs- und Begegnungsstätte ausgebaut. Sie kann der Ort werden, in dem sich wie vor 200 Jahren Jahn und seine Weggefährten mit der Zukunft des Zusammenlebens auseinandergesetzt haben: Was ist meine Heimat, meine Kultur, meine Identität in einer globalen Welt? Wie kann ich in der digitalen Kommunikation meine Freiheit und Gleichberechtigung in der Gemeinschaft verwirklichen, wie Gesundheit und Lebensfreude im Sport für mich und andere finden?

Jahns Turnen war auch Protest gegen Unterdrückung von außen und innen. Der wurde von vielen Vereinen vor der Frankfurter Nationalversammlung erneuert. Arbeitersportvereine haben gegen ihr Verbot und Kriegsvorbereitung Ende des 19. Jahrhunderts protestiert. Protest gab es gegen den Boykott der Olympischen Spiele 1976, bei Ausgrenzung jüdischer Sportler 1933 hat er gefehlt.

Die heutige Turn- und Sportbewegung ist nicht mehr durch Protest gegen bedrückende gesellschaftliche Verhältnisse geprägt, agiert in einer Demokratie, die die Grundrechte der Menschen weitgehend sichert. Dazu hat sie als tradierte soziale Bewegung selbstbewusst beigetragen. Vor allem durch ihre Vereine, die mit Offenheit und Anpassungsfähigkeit neue Herausforderungen annehmen und ideenreich wie partizipativ am Ganzen mitwirken. Auch deswegen zeigen sie sich heute gegen Ausgrenzung sozialer Gruppen immun.

Der DOSB hat es so formuliert: „Sportvereine sind Motor und Ideengeber für Sport und körperliche Bewegung. Unveränderliche Kennzeichen von Sportvereinen sind das auf Freiwilligkeit beruhende ehrenamtliche Engagement, ihre Gemeinwohlorientierung und demokratische Verfasstheit.“ Wenn beim Jahn-Symposium aktuelle Erinnerungsorte für den „Turnvater“ gesucht wurden, dann könnte man jeden Turn- und Sportverein nominieren. Von denen sind rund 20.000 über hundert Jahre jung. Das ist vielleicht Jahns dauernde Lebensleistung: Die Gründung der Vereinssportbewegung.

Prof. Hans-Jürgen Schulke

PRESSE AKTUELL

DOSB-Präsident zu Oregon Project: „Weiterer Tiefschlag für den Weltsport“

(DOSB-PRESSE) DOSB-Präsident Alfons Hörmann äußert sich zum Nike Oregon Projekt: „Der DOSB und seine Verbände sind in der Verantwortung für das System des organisierten Sports in Deutschland. Wir stehen aktiv für die Werte des gemeinnützigen, nicht vorrangig kommerziell getriebenen Sports ein. Das Nike-Oregon-Projekt ist ein eindrucksvolles Beispiel, wie groß die Gefahren von ausschließlich kommerziell ausgerichteten Projekten sind. Wenn die Entwicklung von Athletinnen und Athleten nicht mehr vorrangig von Verbänden gesteuert wird, gehen die entscheidenden Einflussmöglichkeiten verloren und der organisierte Sport kann seiner Verantwortung nur noch sehr eingeschränkt nachkommen.“

Nach dem russischen Staatsdoping stellt die jetzige Nike-Geschichte einen weiteren Tiefschlag für den Weltsport dar. So kann und wird weltweite Chancengleichheit nicht gelingen. Es bleibt zu hoffen, dass die WADA nun in aller Konsequenz agiert und den gesamten Projektzeitraum mit allen Trainern und Athletinnen und Athleten analysiert. Das wird ggf. weitere hochinteressante Erkenntnisse und vielleicht auch erneut die Korrektur von Ergebnislisten nach sich ziehen. Dennoch werden wir beim DOSB an unserer Null-Toleranz-Politik festhalten und für unser TEAM D sehr konsequent Fair Play wichtiger als Medaillenerfolge gewichten.

Um unserer Verantwortung gerecht zu werden, treiben wir unter anderem aktuell die Leistungssportreform voran, damit die Athletinnen und Athleten in Sportdeutschland die bestmöglichen Rahmenbedingungen bekommen. Gemeinsam mit dem Bundesinnenministerium sind wir uns auch dabei einig, dass dabei eine konsequente Nulltoleranz-Politik die unverrückbare Grundlage für alle gemeinsamen Aktivitäten bleiben wird. Kurzum: Wir wollen den Erfolg aber nicht um jeden Preis!

World Beach Games Team Deutschland in Doha

(DOSB-PRESSE) Das Team Deutschland für die ANOC World Beach Games (12. bis 16. Oktober) geht derzeit unter der Leitung von Uschi Schmitz, Chef de Mission und Vizepräsidentin Leistungssport im Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB), in der katarischen Hauptstadt Doha in acht Sportarten an den Start.

Insgesamt stehen bei den World Beach Games, ein von der Vereinigung der Nationalen Olympischen Komitees (ANOC) neu geschaffenes Multisportevent für Wasser- und Strandsportarten, Wettkämpfe in 14 Sportarten und 16 verschiedenen Disziplinen auf dem Programm.

Die Wettbewerbe mit Beteiligung deutscher Athlet*innen: Beachvolleyball (4x4), Karate (Kata), Klettern (Bouldern), Freiwasserschwimmen (5 km), Skateboard, Kitesurfen, Wakeboard und Wasserspringen. Weitere Sportarten: Aquathlon, Basketball (3x3), Beachhandball, Beachsoccer, Beachtennis und Beachwrestling.

Der DOSB begleitet das World Beach Games Team Deutschland wie gewohnt auf den DOSB/Team Deutschland-Kanälen, z.B. www.teamdeutschland.de.

Sonderfonds „Integration durch Sport“

Mitgliedsorganisationen können sich um Fördermittel aus dem Sonderfonds des Bundesprogrammes „Integration durch Sport“ bewerben.

(DOSB-PRESSE) Das Bundesprogramm „Integration durch Sport“ (IdS) versorgt Sportvereine und -verbände mit vielem, was sie für die integrative Arbeit benötigen: Die 16 Landessportbünde und -jugenden beraten und begleiten Vereine und Verbände, bieten interkulturelle Qualifizierungen an und unterstützen sie mit einer angemessenen Finanzierung. Das versetzt bundesweit mehrere Tausend Sportvereine in die Lage, Menschen mit Migrationshintergrund und Geflüchteten konkrete und auf ihre Bedürfnisse zugeschnittene, niedrigschwellige Angebote zu machen, die oft über reine Sportkurse oder Trainingsgruppen hinausreichen.

Im kommenden Jahr stellt das Bundesprogramm wieder einen Sonderfonds in Höhe von 100.000 Euro für die Schwerpunktthemen Kommunikation und Qualifizierung zur Verfügung. Neu ist dabei, dass sich neben den im Programm beteiligten Landessportbünden und -jugenden (LSB) auch weitere DOSB-Mitgliedsorganisationen mit Projekten und Maßnahmen bewerben können, die bereits im Themenfeld Integration arbeiten oder zukünftig arbeiten möchten.

Voraussetzung ist, dass es sich dabei um Projekte und Maßnahmen handelt, die unter den oben genannten Schwerpunktthemen stehen. Anträge können bis zum 15. November beim DOSB (landau@dosb.de) eingereicht werden. Eine Jury bewertet die eingegangenen Anträge, so dass der DOSB-Vorstand bis Anfang Dezember die Verteilung der Gelder genehmigen und beschließen kann.

[Zur Ausschreibung](#)

[Zum Antragsformular](#)

Deutsche und Russische Sportvereine planen neue Jugendbegegnungen

(DOSB-PRESSE) Bereits zum dritten Mal hat die Deutsche Sportjugend (dsj) Ende September gemeinsam mit ihrer russischen Partnerorganisation, der Russischen Studenten Sport-Union (RSSU), eine deutsch-russische Partnertagung ausgerichtet. Nachdem der deutsch-russische Fachkräfteaustausch „Fußball verbindet“ im vergangenen Jahr in Rostow am Don stattgefunden hatte, fiel der Austragungsort in diesem Jahr auf deren Partnerstadt Dortmund. Die Partnertagung diente der Vermittlung und dem Aufbau von deutsch-russischen Vereinspartnerschaften. Mehr als 50 neue Begegnungen im Jugendsport sind jetzt für die Jahre 2020 und 2021 vorgesehen.

Um den Einstieg in die Planung von ersten Jugendbegegnungen zu erleichtern, wurden die deutschen und russischen interessierten Vereine bereits im Vorfeld jeweils mit möglichst gleichen Sportarten und ähnlichen Altersstrukturen auf dem Papier einander zugeordnet. Die Bandbreite der teilnehmenden Vereine war groß, vom kleinen, auf einzelne Sportarten ausgerichteten Verein bis zu größeren Mehrspartenvereinen waren ganz unterschiedliche Vereine vertreten, die ihre Ideen und Vorstellungen mit den jeweiligen russischen Partnern ausarbeiteten.

Durch Informationen zu Inhalten, pädagogischer Gestaltung der Programme und Ideen zur Sprachanimation durch die Stiftung Deutsch-Russischer Jugendaustausch soll die Organisation erleichtert und eine hohe Qualität der geplanten Begegnungen sichergestellt werden. Auch Finanzierungsmöglichkeiten wurden sowohl in der deutschen als auch russischen Gruppe geklärt. Durch den Besuch des Sportvereins TSC Eintracht Dortmund samt Führung über das Vereinsgelände erhielten die russischen Teilnehmenden auch praktische Einblicke in die deutschen Sportstrukturen. Ein kulturelles Rahmenprogramm wie ein Kegelabend, eine Stadtführung durch Münster sowie dem Besuch des „Deutschen Fußball Museums“ rundete die Veranstaltung ab.

Die Kooperation zwischen RSSU und dsj erfolgt auf der Grundlage des Abkommens zur jugendpolitischen Zusammenarbeit zwischen der Russischen Föderation und der Bundesrepublik Deutschland aus dem Jahr 2004 und einer Kooperationsvereinbarung zwischen RSSU und dsj von 2017. Die Partnertagung wurde durch die Stiftung Deutsch-Russischer Jugendaustausch gefördert, eine Initiative des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, der Freien und Hansestadt Hamburg, der Robert Bosch Stiftung und des Ost-Ausschusses der Deutschen Wirtschaft.

Die dsj unterstützt und berät interessierte Sportvereine bei der Suche nach russischen Partnervereinen. Interessenten können sich über das [Formular zur Suche eines Partnervereins](#) oder unter internationales@dsj.de melden.

AUS DEN MITGLIEDSVERBÄNDEN

Jubiläums-Hauptversammlung des Deutschen Alpenvereins in München

(DOSB-PRESSE) 2019 jährt sich das Bestehen des Deutschen Alpenvereins (DAV) zum 150. Mal. Anlässlich dieser besonderen Feierlichkeiten steht die diesjährige Hauptversammlung ganz im Zeichen des Jubiläums und findet am Gründungsort in München statt. Rund 750 Delegierte aus ganz Deutschland werden an der Tagung des größten Bergsportverbands der Welt am Samstag teilnehmen. [Das teilte der DAV in der vorigen Woche mit.](#)

Weitere 250 Gäste werden die Feierlichkeiten im Rahmen und am Rande der Hauptversammlung besuchen, heißt es weiter. Am Freitag, 25. Oktober, gibt es einen Festakt, und am Samstag, 26. Oktober, findet die Arbeitstagung statt. Auf der Agenda stehen wichtige Entscheidungen für die Entwicklung des Verbandes in den nächsten Jahren. Gastgeber der Hauptversammlung sind die Sektionen München und Oberland des DAV. Der DAV München ist die Gründungssektion des Deutschen Alpenvereins.

Kompakte Informationen zu den anstehenden Jubiläums-Feierlichkeiten sowie zur Arbeitstagung der Hauptversammlung gibt es bei einem bayerischen Pressefrühstück, zu dem der DAV Medienvertreter*innen am 21. Oktober ab 11.45 Uhr ins Alpine Museum (Praterinsel 5, München) einlädt. Gesprächspartner, sind: Josef Klenner, DAV-Präsident, Günther Manstorfer, 1. Vorsitzender DAV München, Sabrina Keller, Mitglied des Vorstands, DAV Oberland, Friederike Kaiser, Geschäftsbereichsleiterin Kultur, sowie Andrea Händel, Geschäftsbereichsleiterin Kommunikation und Marketing. Themen sind das Jubiläumsjahr 2019, 150 Jahre Sektion München sowie die Sektionen München und Oberland

Auf der Tagesordnung der Arbeitstagung der Hauptversammlung stehen neben den Wahlen zum DAV-Präsidium auch Themen wie „Resolution für eine konsequente Klimapolitik“, „Mehrjahresplanung: Digitalisierung, Naturschutz und Qualität“, „Mountainbike und Pedelec“ oder auch „Klimaschutz bei DAV-Wettkämpfen“.

Der DAV bittet Berichterstatter*innen, sich per Mail an presse@alpenverein.de zu akkreditieren.

[Weitere Informationen zu Terminen im Rahmen und am Rande der Jubiläums-Hauptversammlung finden sich online.](#)

Harald Hees ist neuer DRV-Präsident

Auf dem Außerordentlichen Deutschen Rugby-Tag in Heusenstamm haben die Mitglieder des Deutschen Rugby-Verbandes eine neue Verbandsspitze gewählt.

(DOSB-PRESSE) Als neuer Präsident des DRV wird künftig der Heusenstammer Harald Hees fungieren. Zudem wählten die Mitglieder Mathias Entenmann als neuen Vize-Präsidenten für Finanzen. Beide hatten bereits auf dem letzten regulären Deutschen Rugby-Tag (DRT) die Bereitschaft bekundet, Verantwortung zu übernehmen. Hees tritt damit die Nachfolge von Robin J. Stalker an, der das Amt im Juli dieses Jahres niedergelegt hatte.

Harald Hees ist Vereinsmitglied beim RK Heusenstamm und Lufthansa-Flugkapitän a. D. Der 61-jährige Ruheständler ist ein angesehener Kenner des deutschen Rugby, war selbst über Jahre Spieler der 15er- und 7er-Nationalmannschaft des DRV. Seine zwei Söhne Leon und Zinzan sind diesbezüglich in seine Fußstapfen getreten und tragen heute ebenfalls das deutsche Nationaltrikot.

Mathias Entenmann, Vereinsmitglied bei der RG Heidelberg und dem München RFC, ist seit mehr als 20 Jahren erfolgreicher Unternehmer sowie Management-Berater. Darüber hinaus ist er unter anderem Initiator und Direktor der Oktoberfest 7s GmbH. Auch der Wahl-Münchner ist ehemaliger 15er- und 7er-Nationalspieler und war sogar Kapitän der DRV-Auswahlteams. Als Aktiver hat er nicht nur in Deutschland, sondern auch in Frankreich, Namibia und in Hongkong gespielt.

„Ich freue mich natürlich, dass mir die klare Mehrheit der Mitglieder des DRV das Vertrauen ausgesprochen hat“, sagt der neue DRV-Präsident Harald Hees. „Ich bin mir aber auch der Verantwortung bewusst, die dieses Amt mit sich bringt. Diese Verantwortung übernehme ich gemeinsam mit Mathias Entenmann und den anderen Präsidiumsmitgliedern gerne, weil ich viele intakte Strukturen und auch viel Positives im Verband sehe und weil ich viele gute Kontakte zu engagierten Leuten habe, die als Triebfedern viel im DRV bewegen können und wollen. Ich bin überzeugt, dass das Potenzial da ist, den Verband wieder in ruhigeres Fahrwasser bringen zu können.“ Bereits auf dem DRT im Juli war Dr. Ulrich Byszio als neuer Vorsitzender der Deutschen Rugby-Jugend ins DRV-Präsidium gewählt worden. Alle anderen Positionen in diesem Gremium bleiben unverändert besetzt.

Kooperationsvereinbarung zwischen SOD und DTB

(DOSB-PRESSE) Im Rahmen der Turn-WM Stuttgart 2019 wurde am 12. Oktober 2019 eine Kooperationsvereinbarung zwischen dem Deutschen Turner-Bund (DTB), der Deutschen Turnerjugend (DTJ) und Special Olympics Deutschland (SOD) geschlossen. Die Vereinbarung trägt die Unterschriften von DTB-Präsident Dr. Alfons Hölzl, der DTJ-Vorsitzenden Wiebke Glischinski und SOD-Präsidentin Christiane Krajewski.

„Wir freuen uns sehr, mit dem DTB und der DTJ die Zusammenarbeit hinsichtlich der Inklusion von Menschen mit geistiger Behinderung schon im Kindesalter voranzubringen und insgesamt weiter zu intensivieren“, sagt SOD-Präsidentin Christiane Krajewski. „Damit haben wir starke Partner an unserer Seite, von deren Erfahrung wir profitieren und für die wir unsere Kompetenzen im inklusiven Sport einbringen können. Die Vielfalt der Bewegungsangebote, die es so nur im DTB gibt, und die schon laufende Zusammenarbeit in der Regionalliga Inklusion bieten beste Voraussetzungen, um Menschen mit geistiger Behinderung den Zugang zum Sporttreiben im Verein zu erleichtern.“

In der Vereinbarung geht es u.a. um die verstärkte Zusammenarbeit in den Themen Offensive Kinderturnen, Regionalliga Inklusion, Großveranstaltungen und Öffentlichkeitsarbeit. Dazu gehören auch Maßnahmen innerhalb der Projekte „J.E.D.I. – jung.engagiert.dynamisch.inkludiert“, gefördert durch den Kinder und Jugendplan des Bundes

(DTJ) und „Wir gehören dazu – Menschen mit geistiger Behinderung im Sportverein“, gefördert durch die Aktion Mensch Stiftung.

DTB-Präsident Dr. Alfons Hölzl: „Für den Deutschen Turner-Bund ist Inklusion ein wichtiges Thema. Es geht darum, allen Kindern und Jugendlichen, egal ob mit oder ohne Behinderung, den Zugang zu den Bewegungsangeboten der Vereine und damit des Verbandes zu ermöglichen. Special Olympics Deutschland kennen wir aus der bisherigen projektbezogenen Zusammenarbeit als kompetenten Partner für das Sporttreiben von Menschen mit geistiger Behinderung und für die Entwicklung des inklusiven Sports. Mit der heute unterzeichneten Kooperation gehen wir einen weiteren Schritt, um dem gemeinsamen Ziel der Inklusion im Sport näher zu kommen.“

DTB/DTJ und SOD arbeiten bereits erfolgreich beim Projekt Offensive Kinderturnen und dem Teilprojekt Regionalliga Inklusion zusammen, auch auf der Ebene der Landesverbände gibt es gute Erfahrungen projektbezogener Kooperationen. In diesem Jahr fanden in Nordrhein-Westfalen erstmals ein Landesturnfest und Landesspiele von Special Olympics gemeinsam statt. Jetzt gehe es darum, so Christiane Krajewski, die gemeinsamen Kompetenzen intensiv zu nutzen, um mehr Menschen mit geistiger Behinderung die Teilhabe am organisierten Sport zu ermöglichen. Dazu geeignet seien die SOD-Großprojekte der nächsten Jahre. Neben dem Projekt „Wir gehören dazu – Menschen mit geistiger Behinderung im Sportverein“ biete auch die Initiative „170 Nationen – 170 inklusive Kommunen“ im Vorfeld der Special Olympics World Games Berlin 2023 dafür viele Möglichkeiten.

Tatjana Raible, Special Olympics Athletin und Athletensprecherin des Landesverbandes Baden-Württemberg, traf beim Pressegespräch auf Persönlichkeiten, die sich für das Kinderturnen und Inklusion einsetzen. „Bei einer Turn-Weltmeisterschaft war ich noch nie, aber ich kenne Turnen aus meiner Region. Ich finde es gut, dass die Verbände zusammenarbeiten“, sagte die erfolgreiche Reiterin. „Heute habe ich Kim Bui kennengelernt, die auch Athletensprecherin ist, beim Turnteam der Frauen. Und Samuel Koch, den Botschafter für das Kinderturnen. Für uns drei ist der Sport ganz wichtig im Leben, egal, ob mit oder ohne Behinderung. Kim ist sehr nett, sie hat mich zum Turnfest 2021 nach Leipzig eingeladen – mit oder ohne Pferd...“

Hintergrund Regionalliga Inklusion

Die Regionalliga Inklusion ist ein Teilprojekt der Offensive Kinderturnen und wird gefördert durch die Aktion Mensch Stiftung und die Deutsche Kinderturn-Stiftung. Über einen Zeitraum von fünf Jahren sind ausgebildete regionale Inklusionscoaches im Einsatz, um Netzwerke zwischen Vereinen, Einrichtungen der Behindertenhilfe, Kindergärten, Schulen, Flüchtlingseinrichtungen, und weiteren Organisationen zu initiieren und zu begleiten. SOD ist Partner des Projekts, eine Projektmitarbeiterin hat ihren Arbeitsplatz in der SOD-Bundesgeschäftsstelle.

Schützenbund nimmt Stellung zur Verschärfung des Waffenrechts

Zum aktuellen Gesetzentwurf gibt der Deutsche Schützenbund folgende Stellungnahme ab

(DOSB-PRESSE) Im Zuge der anstehenden Änderung des Waffenrechts, die durch die zwingende Umsetzung der EU-Feuerwaffenrichtlinie in nationales Recht nötig geworden ist, hat sich zuletzt der Bundesrat mit dem neuen Gesetzentwurf (3. WaffRÄndG) beschäftigt. Auf Basis des vorher bereits bekannten Kabinettsentwurfs hat der Bundesrat weitere Verschärfungen der Neuregelungen beschlossen.

Die vorgeschlagenen Änderungen des Bundesrats ([Bundesratsdrucksache 363/19 \(B\)](#)) fließen nun in das weitere parlamentarische Gesetzgebungsverfahren ein. Dazu wird am 17.10.2019 der [neue Gesetzentwurf](#) (Deutscher Bundestag Drucksache 19/13839) in erster Lesung im Bundestag behandelt. Es wird erwartet, dass der Gesetzentwurf dann direkt an die relevanten Ausschüsse des Bundestags zur Behandlung verwiesen wird, in denen er dann evtl. bereits in der Folgewoche auf der Agenda stehen wird.

Der Deutsche Schützenbund (DSB) hat diese neuen Entwicklungen zum Anlass genommen, eine aktuelle Stellungnahme zu den geplanten Änderungen des Waffenrechts zu erarbeiten und damit die politischen Entscheidungsträger auf Bundesebene auf den dringenden Handlungsbedarf hinzuweisen. In der Stellungnahme sind noch einmal die aus Sicht des DSB zentralen Kritikpunkte an der Gesetzesänderung wiedergegeben, die zu einem erheblichen bürokratischen und damit auch finanziellen Mehraufwand führen, dabei deutlich über die geforderte 1:1-Umsetzung der EU-Feuerwaffenrichtlinie hinausgehen, und damit eine tiefe Unzufriedenheit bei den betroffenen Verbänden und ihren Mitgliedern auslösen.

Der Deutsche Schützenbund wird sich deshalb weiter mit Nachdruck direkt bei den politischen Entscheidern für die berechtigten Interessen seiner Mitglieder als Legalwaffenbesitzer, vor allem aber auch als ehrenamtlich und sozial engagierte Mitglieder unserer Gesellschaft, einsetzen. Dazu standen und stehen weiterhin viele Gespräche im politischen Berlin auf der Tagesordnung, um in engem Schulterschluss mit den weiteren betroffenen Sport-, Jagd-, Sammler-Verbänden für unsere Interessen zu sensibilisieren, unsere Positionierung zum aktuellen Gesetzentwurf zu verbreiten und damit möglichst weitere Erschwernisse bei der Ausübung unseres Sports abzuwenden.

[Stellungnahme des DSB zur Änderung des Waffenrechts](#)

Bayern: „Zurück zur täglichen Sportstunde in der Schule“

Bei der Bayerischen Kinder- und Jugendsportkonferenz lag der Schwerpunkt auf Sport im schulischen Ganztag und Sport in der Kindertagesstätte

(DOSB-PRESSE) Die Bayerische Kinder- und Jugendsportkonferenz fand am 12. Oktober in der Sportschule Oberhaching auf Initiative des Bayerischen Landes-Sportverbandes (BLSV) und der Bayerischen Sportjugend (BSJ) statt.

In einer Talkrunde konnten der Bayerische Kultusminister, der auch als Schirmherr fungierte, Prof. Dr. Michael Piazzolo, der ehemalige Skirennläufer Felix Neureuther, BLSV-Präsident Jörg Ammon und der stellvertretende BSJ-Vorsitzende Michael Weiß ihre Gedanken zu den Themen Sport im schulischen Ganzttag und Sport im vorschulischen Bereich einbringen.

Der Ausbau von Ganzttagsschulen und Betreuungseinrichtungen im vorschulischen Bereich, die Notwendigkeit, qualifizierte Bewegung zu ermöglichen, und der hohe Stellenwert von Schulsport sind wichtige, aber komplexe Themen, die viele Faktoren und Verantwortungsträger berücksichtigen müssen. Dies unterstrich Kultusminister Prof. Dr. Michael Piazzolo: „Der Schulsport hat einen sehr hohen Stellenwert. Neben dem klassischen Schulsport muss aber generell für Bewegung sensibilisiert und diese in den Schulunterricht integriert werden. Insbesondere im Ganzttag bieten sich besonders gute Chancen für mehr Bewegung. Bei der Umsetzung qualitätsvoller Angebote gibt es finanzielle und inhaltliche Herausforderungen, zu denen wir miteinander ins Gespräch kommen müssen.“ Zusätzlich betonte der Kultusminister die gesamtgesellschaftliche Aufgabe für die Aktivierung von Kindern und Jugendlichen zum Sport. Hier sieht Prof. Dr. Piazzolo neben den Schulen insbesondere auch die Vereine und die Eltern in der Verantwortung.“

Auch Felix Neureuther zielt mit seinem Programm „Beweg dich schlau! mit Felix Neureuther“ auf die Motivation zum Sport und auf die Verknüpfung von Sport und Lernen ab: „Ziel unseres Programms ist, den Spaß an der Bewegung zu vermitteln.“ Dies müsse aber auch durch die Lehrkräfte an die Schüler weitergegeben werden. Kritisch äußerte sich der Ex-Skistar zur großen Schere zwischen Ausgaben für die Digitalisierung einerseits und für Bewegungsangebote an Schulen andererseits und forderte von Bayern ein klares Signal: „Wir müssen Vorreiter sein und in Sachen Bewegung mit gutem Beispiel vorangehen.“ Mit Übungen zur Förderung der Koordination aus seinem Programm „Beweg dich schlau!“ brachte Felix Neureuther anschließend die Teilnehmer in Aktion und so manchen Vereinsvertreter auch zur Verzweiflung. „Glücklich sein heißt, gesund zu sein. Und bei Gesundheit ist Bewegung ein ganz wichtiger Faktor“ erklärte Neureuther und bekräftigte damit sein Ziel, sein Programm noch mehr an die bayerischen Schulen zu bringen.

Zusätzlich zu mehr Spaß an der Bewegung sprach sich BLSV-Präsident Jörg Ammon ganz konkret in seinem Statement für noch mehr Schulsport aus: „Wir brauchen die tägliche Sportstunde in den Schulen.“ Der positive Effekt liegt laut Ammon auf der Hand: „Mit Sport können Kinder und Jugendliche wesentlich leichter und besser lernen und dadurch leistungsfähiger werden. Der Ansatz von Felix Neureuther ist für uns hierbei ganz wichtig. Er ist ein erfolgreicher und authentischer Sportler, der ganz genau weiß, worauf es ankommt. Durch ihn können wir Kinder und Jugendliche ganz besonders erreichen und überzeugen.“ Was das Thema Ganzttag betrifft, ist Ammon von der Leistungsfähigkeit der rund 12.000 BLSV-Vereine fest überzeugt: „Unsere Vereine können das. Allerdings müssen dabei Themen wie der Abbau von Bürokratie sowie eine ausreichende finanzielle Ausstattung sichergestellt sein.“

Bei der Umsetzung helfen der BLSV und die BSJ mit der Vereinsberatung durch die BSJ-Agentur „Sport im Ganzttag“. Zusätzlich müsse aber auch der Verband seine Hausaufgaben machen, wie der stellvertretende Vorsitzende der BSJ, Michael Weiß, betont: „Unser Ziel ist es, unsere Vereine zu befähigen, im Ganzttag erfolgreich zu sein.“

Positive Bilanz von BLSV und BSJ

BLSV-Präsident Jörg Ammon resümiert über die Konferenz: „Die Bayerische Kinder- und Jugendsportkonferenz war ein wichtiger Auftakt, darauf aufbauend möchten wir jetzt ganz konkrete Programme entwickeln. Nicht nur die hochkarätige Besetzung mit dem Bayerischen Kultusminister und Felix Neureuter freut mich sehr, sondern auch das große Interesse unserer Sportvereine und der Medien. Unsere gemeinsamen Anstrengungen werden den Themen Sport im schulischen Ganztage und Sport in der Kindertagesstätte einen großen Schub geben.“

Auch Michael Weiß bewertete die Tagung überaus positiv: „Mit der Kinder- und Jugendsportkonferenz haben wir ein starkes Signal gesetzt. Jetzt wünsche ich mir nach diesem Schulter-schluss mit der Politik und der Wissenschaft konkrete Handlungen, die aus dieser Konferenz entstehen.“

TIPPS UND TERMINE

Terminübersicht auf www.dosb.de

(DOSB-PRESSE) Eine Übersicht über weitere Termine findet sich auf der DOSB-Homepage unter dem Stichwort [Termine und Tagungen](#). In dieser Rubrik veröffentlichen wir Veranstaltungen des DOSB und seiner Mitgliedsorganisationen von überregionaler Bedeutung. In den Kalender aufgenommen werden darüber hinaus internationale Sport-Events (Welt- und Europameisterschaften). Außerdem sind Veranstaltungen verzeichnet, die nicht für alle zugänglich sind. Die Teilnehmer/innen solcher Veranstaltungen erhalten eine persönliche Einladung.

Newsletter-Angebot des DOSB: Bleiben Sie auf dem Laufenden!

(DOSB-PRESSE) Der Deutsche Olympische Sportbund stellt ein vielfältiges Angebot an Newslettern und Informationsdiensten zur Verfügung. Die Themen reichen von aktuellen Hinweisen auf Berichte über den organisierten Sport, Leistungssport, Frauen und Gleichstellung bis hin zu Ehrenamt, Sport und Gesundheit, Umwelt oder Integration und Inklusion.

Wer auf dem Laufenden bleiben möchte, kann sich über einen Button auf der DOSB-Homepage www.dosb.de ganz einfach [für den Newsletter anmelden](#).

„Bewegung gegen Krebs“ auf zwei Kongressen in Stuttgart und Frankfurt

(DOSB-PRESSE) Der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) präsentiert die Bewegungs-offensive „Bewegung gegen Krebs“ beim 12. Sportkongress vom 25. bis 27. Oktober 2019 im SpOrt Stuttgart. In einem Workshop werden Dr. Katharina Graf und Dr. Anita Illing am 25. Oktober zwischen 15.15 und 16.45 Uhr über die aktuelle Studienlagen sowie Chancen, Potenziale und Grenzen von Sportangeboten für und mit (ehemaligen) Krebspatient*innen referieren. [Die kostenlose Seminaranmeldung ist online möglich](#).

Zudem findet am 26. Oktober die 8. Offene Krebskonferenz am Uni Campus Westend in Frankfurt am Main statt. Unter dem Motto „Miteinander reden – verstehen – gemeinsam handeln“ wartet ein vielfältiges Programm auf die Besucher*innen der Veranstaltung. [Weitere Informationen finden sich auf der Website der Konferenz](#).

Bewerbungsphase um Deutschen Schulsportpreis 2019/2020 ist eröffnet

(DOSB-PRESSE) Der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) und die Deutsche Sportjugend (dsj) loben bereits zum 11. Mal den Deutschen Schulsportpreis als bundesweiten Förderpreis aus. Dieser soll zur Qualitätsentwicklung der Zusammenarbeit von Schulen und Sportvereinen beitragen. Die diesjährige Ausschreibung steht unter dem Motto „Gesundheit und Fitness im Schulsport – Bildung braucht Bewegung“.

Bewegung spielt im Entwicklungs- und Lernprozess von Kindern und Jugendlichen eine wesentliche Rolle. Aktuelle Studien (wie z.B. KiGGS mit Motorik-Modul MoMo) belegen jedoch, dass

sich Kinder und Jugendliche im heutigen Alltag viel weniger bewegen als noch vor einigen Jahren. Etwa 80 Prozent der Kinder und Jugendlichen erreichen aktuell nicht die Bewegungsempfehlung der Weltgesundheitsorganisation von einer Stunde körperliche Aktivität pro Tag. Bei immer mehr Kindern treten motorische, körperliche und psychosomatische Auffälligkeiten mit Entwicklungsverzögerungen zutage.

Die wissenschaftlichen Auswertungen zeigen allerdings auch, dass körperlich aktive Kinder weniger gesundheitliche Risikofaktoren entwickeln. Erfreulich ist, dass das organisierte Sporttreiben in Sport-AGs und in Sportvereinen zunimmt.

Die Themen „Gesundheitserziehung, -förderung und -bildung“ gewinnen im allgemeinen Erziehungs- und Bildungsauftrag der Schule immer mehr an Bedeutung. Insbesondere dem Sportunterricht und den außerunterrichtlichen Bewegungs-, Spiel- und Sportmöglichkeiten werden besondere Aufgaben für körperliche, persönliche und soziale Bildungsprozesse im Lebensraum Schule zugeschrieben, wenn es darum geht, Kinder und Jugendliche zu befähigen und zu motivieren, gesund erhaltende Bewegung langfristig in ihren Lebensstil zu integrieren.

Für die Förderung des gesunden Aufwachsens von Kindern und Jugendlichen sind neben den Eltern auch Schulen und Sportvereine zuständig. Deshalb kommt der Zusammenarbeit von Schule und Verein in diesem Feld eine große Bedeutung zu. Als außerschulischer Bildungspartner haben Sportvereine und -verbände die Möglichkeit, den außerunterrichtlichen Schulsport gezielt mit vielfältigen Angeboten und Maßnahmen kompetent und gesundheitsorientiert zu unterstützen und mitzugestalten. Gemeinsam kann über gesundheitsfördernde Bewegungs-, Spiel- und Sportangebote ein Beitrag zur Verbesserung der gesundheitlichen Situation von Kindern und Jugendlichen geleistet werden.

Gesucht werden Schulen und kooperierende Sportvereine, die mit gezielten Maßnahmen im Schulkontext den Bewegungs- und Gesundheitsstatus von Kindern und Jugendlichen beispielhaft verbessern und nachhaltig fördern sowie die Lebenswelt Schule bewegt gestalten.

Die Ausschreibung richtet sich an alle Schulen in der Bundesrepublik Deutschland, die mit Sportvereinen erfolgreich kooperieren sowie an alle Sportvereine, die mit Schulen beispielhaft zusammenarbeiten.

Der Deutsche Schulsportpreis ist mit insgesamt ca. 12.500 Euro dotiert. Die Preisgelder sind zweckgebunden für den Ausbau und die Qualitätsentwicklung der Zusammenarbeit von Sportvereinen und Schulen zu verwenden.

Die Bewerbungsphase wurde am 1. Oktober 2019 eröffnet. Bewerbungen können nur online bis zum 14. Februar 2020 per Mail an schulsportpreis2019@dsj.de gesendet werden.

Weitere Informationen zum Deutschen Schulsportpreis sind unter www.dsj.de/schulsportpreis zu finden.

Für Rückfragen steht Ute Barthel (Tel. 069/67 00322, E-Mail: barthel@dsj.de) zur Verfügung.

Sport auf beiden Seiten der Mauer

Sporthistorischer Dialog des Landessportbundes Hessen

(DOSB-PRESSE) Zum 30. Jahrestag des Mauerfalls veranstaltet der Landessportbund Hessen (lsb h) einen sporthistorischen Dialog, der sich mit dem Sporttreiben in beiden deutschen Staaten, sportlichen Kontakten zwischen beiden Seiten und sportlichen Begegnungen vor und nach dem Mauerfall auseinandersetzt. Die Veranstaltung steht unter dem Motto „30 Jahre Freiheit – 30 Jahre Mauerfall“ und findet am Dienstag, 26. November, von 17.00 bis 20.00 Uhr in der Sportschule des lsb h in Frankfurt statt. Die Teilnahme ist kostenlos.

Den Hauptvortrag zum Thema „Geschichte des innerdeutschen Sportverkehrs“ hält Dr. Jutta Braun. Anschließend berichten Zeitzeugen über ihre Erlebnisse. Der Autor Hardy Grüne informiert dabei zum innerdeutschen Sport am Beispiel Fußball. Berthold Helmke war zur Zeit des Mauerfalls Vorsitzender des nahe der thüringischen Grenze ansässigen SV Steinbach. Er berichtet aus seiner Chronik „Chronologie der Sportkontakte zu den Sportfreunden aus Borsch – Stationen der deutschen Wirklichkeit in der Nachkriegszeit auf unterer Sportebene“. Die anschließende Podiumsdiskussion wird von Axel „Beve“ Hoffmann, ehemaliger Stadionsprecher der Frankfurter Eintracht und Mitarbeiter des Eintracht Frankfurt-Museums, moderiert.

„Wir müssen gerade den jüngeren Menschen, die nur Freiheit kennen, unsere Geschichte bewusst machen. Nur so können wir eine Wiederholung ausschließen“, findet Peter Schermer, Vorsitzender des lsb h-Arbeitskreises Sport und Geschichte, der den Dialog initiiert und organisiert hat. Ziel des sporthistorischen Dialogs ist es deshalb, die Schrecken des SED-Regimes aufzuzeigen, aber auch den Wert der wiedergewonnenen Freiheit in den Mittelpunkt zu rücken. Schwerpunkt des Dialogs sind dabei Fragen zum innerdeutschen Sport.

Die Veranstaltung ist Teil der landesweiten Aktion „30 Jahre Mauerfall – Freiheit braucht Erinnerung“, mit der die Hessische Landesregierung die Erinnerung an die deutsche Teilung, die Unterdrückung der Menschen in der DDR, aber auch an den Mauerfall und die Wiedervereinigung in der Bevölkerung wachhalten möchte.

Anmeldung bis 13. November per Mail an ausbildung@lsbh.de oder telefonisch bei Ivonne Jahn, 069 6789-448. Die Teilnahme ist kostenlos.

Deutsche Sporthilfe sucht „Juniorsportler des Jahres“

Die Deutsche Sporthilfe sucht gemeinsam mit ihrem Nationalen Förderer Deutsche Post und in Zusammenarbeit mit dem DOSB den Juniorsportler des Jahres 2019.

(DOSB-PRESSE) Vom 14. bis 26. Oktober stehen unter www.juniorsportler-des-jahres.de fünf Juniorenweltmeister aus dem olympischen Sport öffentlich zur Wahl. Wer die wertvollste Auszeichnung im deutschen Nachwuchssport erhält, wird auf der gleichnamigen Newcomer-Party „Juniorsportler des Jahres“ am 26. Oktober im Areal Böhler in Düsseldorf verkündet.

Die Finalisten (in alphabetischer Reihenfolge):

- Jana Fischer (Snowboardcross): 20 Jahre, Juniorenweltmeisterin 2019
- Alexandra Föster (Rudern): 17 Jahre, Juniorenweltmeisterin und Junioren-EM-Bronze 2019 (Einer)
- Felix Keisinger (Skeleton): 21 Jahre, Juniorenweltmeister 2019
- Lukas Mann (Eisschnelllauf): 20 Jahre, Juniorenweltmeister 2019
- Julian Schmid (Nordische Kombination): 20 Jahre, Juniorenweltmeister 2019 (Sprint und Team), Junioren-WM-Silber 2019 (Einzel)

Eine Fachjury aus Sport, Politik und Gesellschaft hatte aus zahlreichen Einsendungen der Fachverbände die fünf Nominierten vorausgewählt. Juniorsportler des Jahres wird der- oder diejenige mit den meisten Stimmen im Rahmen der Online-Wahl.

Neben der Einzelwertung werden auch im Behinderten- und Gehörlosensport, sowie in der Mannschaft die Juniorsportler des Jahres gekürt. Die Preisverleihung findet am 26. Oktober in Kooperation mit der Sportstadt Düsseldorf im Areal Böhler statt.

Seit der ersten Auszeichnung im Jahr 1978 sind viele Juniorsportler zu internationalen Größen in ihrer Disziplin geworden. Zu den bisherigen Preisträgern gehören Persönlichkeiten wie Michael Groß (1981), Franziska van Almsick (1992), Timo Boll (1997), Maria Höfl-Riesch (2004), Magdalena Neuner (2007/2008) und Laura Dahlmeier (2013) oder Niklas Kaul (2017). Im vergangenen Jahr gewann Weitsprung-Juniorenweltmeisterin Lea-Jasmin Riecke.

AUS DEM INTERNATIONALEN OLYMPISCHEN KOMITEE

IOC benennt „Future Host Commission“

(DOSB-PRESSE) Die „flexiblere und zielgerichtete Herangehensweise“ des Internationalen Olympischen Komitees (IOC) an die Vergabe von Olympischen Spielen wird von zwei Kommissionen geleitet, die in der vergangenen Woche von IOC-Präsident Thomas Bach benannt worden sind. Octavian Morariu, IOC-Mitglied in Rumänien, führt die Kommission für die Winterspiele an und Kristin Kloster Aasen, IOC-Mitglied in Norwegen, leitet die Kommission für die Spiele im Sommer.

Beide Kommissionen sind geschlechterneutral besetzt. Die Kommission für die Olympischen Winterspiele (inklusive der Jugend-Winterspiele) hat acht Mitglieder, und die Kommission für die Spiele im Sommer (inklusive der Jugendspiele) hat zehn Mitglieder. [Das gab das IOC nach der jüngsten Sitzung der IOC-Exekutive in Lausanne \(3. Oktober\) bekannt.](#)

Beide Kommissionen bestehen nur aus IOC-Mitgliedern, die nicht der IOC-Exekutive angehören. Dazu kommen je ein Vertreter der Athlet*innen, der Internationalen Verbände, der Nationalen Olympischen Komitees und des Internationalen Paralympischen Komitees, so wie es die IOC-Regularien vorschreiben.

Aufgabe der Kommissionen sei es, so heißt es weiter, einen dauerhaften Dialog mit potenziellen Gastgebern Olympischer Spiele und Olympischer Jugendspiele zu führen und der IOC-Exekutive Empfehlungen zu geben, die wiederum ihrerseits auf dieser Basis Empfehlungen an die IOC-Session machen wird.

„Die Kommissionen werden mit unterschiedlichen Geschwindigkeiten arbeiten“, sagte IOC-Präsident Thomas Bach. Die Winter-Kommission werde ihre Arbeit unmittelbar aufnehmen, da die Diskussion über die Vergabe der Olympischen Jugend-Winterspiele 2024 und die Olympischen Winterspiele 2030 momentan Priorität habe. Die Sommer-Kommission habe hingegen etwas mehr Zeit, um in einen Dialog mit den zahlreichen Städten und Regionen zu treten, die bereits ihr Interesse geäußert haben.

Der neue Ansatz für die Vergabe von Olympischen Spielen und die Gründung der beiden Kommissionen war von der IOC-Session im Juni verabschiedet worden. Unter anderem ist das IOC nun auch flexibel beim Vergabezeitpunkt, der nicht mehr sieben Jahre vor den Spielen liegen muss, aber auch beim Namen eines Olympia-Gastgebers, der nicht mehr zwangsläufig eine Stadt sein muss.

Die IOC-Exekutive beschloss in ihrer jüngsten Sitzung zudem die Aufgabenbeschreibung (Terms of Reference) für die beiden Gremien und nahm die Verhaltensrichtlinien (Code of Conduct), die von der Ethikkommission vorgelegt worden sind, zur Kenntnis.

[Die Verhaltensrichtlinien stehen online zur Verfügung.](#)

[Weitere Informationen finden sich ebenfalls online.](#)

IOC schlägt Langzeit-Aufbewahrung von Dopingproben vor Tokio 2020 vor

(DOSB-PRESSE) Vor den Olympischen Spielen Tokio 2020 werde es das umfangreichste Dopingkontroll-Programm der olympischen Geschichte geben. Das hat das IOC mitgeteilt. Das Programm werde von der Internationalen Test-Agentur (ITA) koordiniert. Die ITA stellte es am 3. Oktober der IOC-Exekutive in Lausanne vor.

Die IOC-Exekutive schlug in ihrer Sitzung vor, die im Vorfeld von Tokio genommenen Dopingproben, die in der Hoheit der Internationalen Sportverbände und der Nationalen Anti-Doping Organisationen (NADOs) / der Nationalen Olympischen Komitees (NOKs) liegen, zehn Jahre lang für Nachtests aufzubewahren. Das IOC wird die ITA kontaktieren, um ein Programm zur Langzeitaufbewahrung zu prüfen. Das Aufheben von Dopingproben und spätere Nachtests mit teils neuen Testmethoden, die unter anderem vom IOC mitfinanziert werden, sei ein weiterer abschreckender Faktor im Kampf gegen Doping, erklärte das IOC.

Gerade erst in der vergangenen Woche hatte die Welt-Anti-Doping-Agentur (WADA) bekannt gegeben, dass der sogenannte „Dried-blood-spot“-Test (Trockenblut-Test), bei dem von Athleten ein Tropfen Blut von der Fingerspitze genommen, auf ein Filterpapier aufgetragen, getrocknet und analysiert wird, möglicherweise schon für Tokio teilweise bereit steht. Er erleichtert auch die Lagerung und den Transport der Dopingproben. Seine Entwicklung wird derzeit unter anderem aus einem Zehn-Millionen-US-Dollar-Fonds finanziert, den das IOC als Teil seines Reformprogramms Olympische Agenda 2020 zur Verfügung gestellt hat.

In dieser Olympiade (2017 bis 2020) investierten IOC und Internationale Sportverbände fast 300 Millionen US-Dollar (umgerechnet mehr als 270 Millionen Euro) in den Schutz der sauberen Athletinnen und Athleten, heißt es in der IOC-Meldung.

Das Dopingkontrollprogramm bei den Olympischen Spielen Tokio 2020 werde vollständig unabhängig vom IOC sein. Die Kontrollen und das Ergebnismanagement übernehme die ITA. Sanktionen bei Verstößen spreche der Internationale Sportgerichtshof (CAS) aus. Auch die Nachkontrollen von eingelagerten Dopingproben vergangener Olympischer Spiele bestimme das IOC nicht mehr selbst, sondern habe sie an die ITA delegiert. Seit den Olympischen Spielen Athen 2004 bewahrt das IOC Dopingproben auf, um sie später erneut analysieren zu lassen. Aktuell beträgt die Aufbewahrungszeit zehn Jahre.

[Weitere Informationen finden sich online.](#)

IOC zeigt sich „sehr besorgt“ über Fall Salazar

(DOSB-PRESSE) Der Fall des wegen eines Verstoßes gegen die Dopingregeln für vier Jahre gesperrten Leichtathletik-Trainers Alberto Salazar ist für das IOC „sehr besorgniserregend“. Das sagte IOC-Präsident Thomas Bach nach Abschluss der Sitzung der IOC-Exekutive in Lausanne. „Ich bin mir sicher, dass die Welt-Anti-Doping-Agentur den sich daraus ergebenden offenen Fragen nachgeht“, erklärte Bach. Das IOC habe der WADA einen Brief geschrieben und um Aufklärung gebeten. So wolle man unter anderem wissen, welche Athletinnen und Athleten und über welchen Zeitraum untersucht worden seien und ob möglicherweise Ergebnisse von Olympischen Spielen betroffen sind.

Salazar leitet das Nike Oregon Projekt (NOP), dem eine Reihe von Top-Athleten angehören. Die USADA hatte vier Jahre lang in diesem Fall ermittelt und den Coach und einen Betreuer Anfang Oktober gesperrt. Für die von ihm in der Vergangenheit oder aktuell betreuten Sportlerinnen und Sportler hat der Fall bislang keine Konsequenzen.

Vorbereitung der Olympischen Spiele Tokio 2020 „weiter voll im Plan“

(DOSB-PRESSE) Die Vorbereitungen auf die Olympischen Spiele Tokio 2020 liegen „weiter voll im Plan“. Er habe noch nie eine Stadt gesehen, „die zu diesem Zeitpunkt so gut auf die Spiele vorbereitet gewesen ist wie Tokio“, sagte IOC-Präsident Thomas Bach nach der Sitzung der IOC-Exekutive und wiederholte damit seine Aussage, die er bei der Feier des Ein-Jahres-Countdowns am 24. Juli dieses Jahres gemacht hatte.

Zur Vorbereitung zählten auch die zahlreichen Maßnahmen gegen die zu erwartenden herausfordernden klimatischen Bedingungen mit hohen Temperaturen und hoher Luftfeuchtigkeit, erklärte das IOC. Um diese weiter zu verfeinern, befrage Tokio nun noch einmal die Internationalen Sportverbände. Wenn sich die IOC-Koordinierungskommission Ende des Jahres erneut in Tokio trifft, sollen die Ergebnisse diskutiert werden.

Das IOC hat derweil eine [Broschüre mit Informationen für Athleten](#) zu diesem Thema zusammengestellt.

Die hohe Anziehungskraft der Spiele in der japanischen Hauptstadt, so heißt es weiter, zeigten Zahlen, die das Organisationskomitee der IOC-Exekutive präsentierte: So gingen 535.000 Bewerbungen für die 10.000 Plätze als Träger des Olympischen Feuers beim Olympischen Fackellauf ein. 80.000 Volunteers, die aus 200.000 Bewerbern ausgewählt worden sind, werden aktuell geschult, zehn Prozent von ihnen kommen aus dem Ausland – insgesamt 120 Ländern. Bis heute wurden 3,5 Millionen Tickets in Japan verkauft.

[Weitere Informationen finden sich online.](#)

Umfangreiche Athleteninformation vor den Spielen in Tokio 2020

(DOSB-PRESSE) Erstmals habe das IOC im Vorfeld der Olympischen Spiele Tokio 2020 ein umfangreiches Programm aufgelegt, um die Athletinnen und Athleten direkt über die Vorbereitungen auf die Spiele zu informieren. Das teilte das IOC nach der jüngsten Sitzung seiner Exekutive mit.

Die IOC-Athletenkommission habe bislang bei 15 internationalen Sportgroßveranstaltungen, darunter auch den Europaspielen in Minsk sowie zahlreichen Weltmeisterschaften, mit 8.500 Athleten und 2.500 Betreuerinnen und Betreuern Kontakt gehabt. Bei dieser Gelegenheit würden die Sportler darüber informiert, was sie in Tokio erwartet.

[Mit Blick auf die klimatischen Bedingungen in Tokio gibt es zudem eine Broschüre auf dem Athletenportal Athlete 365.](#)

IOC unterstützt Sanierung der Internationalen Olympischen Akademie

(DOSB-PRESSE) Das IOC wird die Sanierung der Internationalen Olympischen Akademie (IOA) im antiken Olympia in Griechenland mit insgesamt 12,5 Millionen Euro unterstützen. Die Einweihung der sanierten IOA ist am 27. Juni 2021 als Teil der IOC-Session in Athen geplant.

„Dies ist ein Bekenntnis zu unseren Wurzeln und zu unserem Erbe“, sagte IOC-Präsident Thomas Bach: „Die IOA ist ein sehr symbolischer Ort im antiken Olympia, wo vor 3000 Jahren alles begann.“ In der IOA finden regelmäßig Seminare und Tagungen statt, bei denen die Olympischen Werte vermittelt werden.

[Weitere Informationen finden sich online.](#)

IOC bringt vollständige Anerkennung von AIMS auf den Weg

(DOSB-PRESSE) Die Alliance of Independent Recognised Members of Sport (AIMS) steht vor der vollen Anerkennung durch die IOC-Session. Die IOC-Exekutive empfahl der Session, im Januar 2020 darüber zu entscheiden. Die Entscheidung schließt die individuellen Mitgliedsorganisationen von AIMS laut IOC-Charta nicht mit ein, sondern bezieht sich allein auf die Dachorganisation.

[Weitere Informationen finden sich online.](#)

MONATSBERICHT DES EOC EU-BÜROS

Ursula von der Leyen schlägt neue Europäische Kommission vor

(DOSB-PRESSE) Am 10. September 2019 hat Ursula von der Leyen, neue Präsidentin der Europäischen Kommission, offiziell die Verteilung der Ressorts an die designierten Kommissionsmitglieder vorgestellt. In der neuen Struktur der Kommission wird von der Leyen von 27 Kommissaren unterstützt, darunter drei Exekutiv-Vizepräsidenten (EVPs) und fünf Vizepräsidenten (VPs), die für die wichtigsten Prioritäten in den politischen Leitlinien der Präsidentin verantwortlich sind.

Frans Timmermans, Margrethe Vestager und Valdis Dombroskis werden als EVPs eine doppelte Funktion als Vizepräsidenten und Fachkommissare haben. Jeder Kommissar wird je nach Thema von einem EVP oder Vizepräsidenten geleitet und von der zuständigen Generaldirektion (GD) in der Kommission unterstützt. Darüber hinaus werden die Kommissionsmitglieder und GDs der Kommission thematische Gruppen einrichten, um ihre Maßnahmen besser zu koordinieren.

Sport wird in das Portfolio der Kommissarin Mariya Gabriel (Bulgarien), zuständig für „Innovation und Jugend“, integriert. Damit würde sie nicht nur die Themen ihres Vorgängers Bildung, (Kultur, Jugend und Sport) übernehmen, sondern auch für Forschung und Innovation zuständig sein. Derzeit ist Gabriel EU-Kommissarin für digitale Wirtschaft und Gesellschaft. Im Bereich Sport wird sie unter der Leitung der Vizepräsidentin für den „Schutz unserer europäischen Lebensweise“, Margaritis Schinas, arbeiten und von der GD EAC der Kommission unterstützt.

Das Fehlen von Sport im Titel der neuen Kommissarin ist eine negative Botschaft und wird von vielen als Bedeutungsverlust des Sports gesehen. Dennoch besteht noch eine geringe Chance, dass der Sport nach der Anhörung durch das Europäische Parlament in den Titel aufgenommen wird. Darüber hinaus hat die Beschreibung des Portfolios von Kommissionspräsidentin von der Leyen für Unsicherheit gesorgt, da diese den Sport nur im Zusammenhang mit Integration und körperlicher Aktivität erwähnt hat. Hier gibt es sicherlich noch Gesprächsbedarf. Positiv ist zu bewerten, dass von der Leyen ihren Wunsch bekräftigt hat, die Mittel für Erasmus+ für den nächsten Finanzierungszeitraum zu verdreifachen, wovon auch der Sport profitieren würde. Eine weitere wichtige Ankündigung betraf Margrethe Vestager (Dänemark), die vorgeschlagen wird, als EVP für „Europe fit for the Digital Age“ zu fungieren und weiterhin als Wettbewerbskommissarin tätig zu sein. Die GD COMP hat sich in mehreren sportbezogenen Fällen mit dem Europäischen Sportmodell und der Rolle der Verbände aus wettbewerbsrechtlicher Sicht beschäftigt. Diese Themen werden den Sport weiterhin erhalten bleiben.

Es bleibt jedoch noch ein langer Weg, um das neue Kollegium der Kommissare zu bestätigen. Vom 30. September bis 8. Oktober führten die parlamentarischen Ausschüsse, die sich mit dem vorgeschlagenen Portfolio des Kandidaten befassen, Anhörungen aller designierten Kommissionsmitglieder durch ([siehe den entsprechenden Artikel im Monatsbericht](#)). Das Parlament muss die vorgeschlagene Kommission als Ganzes unterstützen oder ablehnen, da es keinen einzelnen Kommissar ablehnen kann. Nach der Genehmigung sollte die neue EU-Kommission ihre fünfjährige Amtszeit voraussichtlich Anfang November 2019 offiziell beginnen.

Weitere Informationen finden sich online in der [Presseerklärung der EU-Kommission](#).

Anhörung der designierten Sportkommissarin Gabriel im Parlament

(DOSB-PRESSE) Am 30. September fand die Anhörung von Mariya Gabriel, der designierten Kommissarin für „Innovation und Jugend“ und zuständig für den Sport, statt. Angesichts der Tatsache, dass Gabriel ein breiteres Portfolio haben wird als das derzeitige Kommissionsmitglied Navracsics, da sie auch für Forschung und Innovation zuständig sein wird, war es keine große Überraschung, dass der Sport nicht das wichtigste Gesprächsthema während der Anhörung war.

Die Diskussion konzentrierte sich auf Forschung und Innovation, Die designierte Kommissarin Gabriel erwähnte in der Anhörung, dass im Bereich Sport das Thema Inklusivität ein „Schlüsselwort“ sein soll und betonte die Bedeutung des Sports als Instrument zur Integration von Behinderten, Migranten und Flüchtlingen. In den schriftlichen Fragen und Antworten hatte Gabriel vier politische Prioritäten im Bereich des Sports vorgestellt:

- Integrität
- körperliche Aktivität
- Wirtschaft
- Entwicklung des Breitenports

Darüber hinaus erwähnte sie in den schriftlichen Fragen und Antworten die Bedeutung der Kooperation mit den Sportverbänden unter Achtung ihrer Autonomie. Ansonsten konzentrierte sich Gabriel auf den Sport als Instrument zur Erreichung gemeinsamer Ziele in den Bereichen soziale Integration, Geschlechtergleichstellung, Gesundheit und Beschäftigung.

Als positive Botschaft bestätigte Gabriel in der Anhörung ihre starke Unterstützung für die Verdreifachung des Erasmus-Haushalts in der nächsten Förderperiode, die bereits im Missions-schreiben von Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen über das Portfolio von Gabriel erwähnt wurde.

Die Bulgarin Mariya Gabriel hat einen sprach- und politikwissenschaftlichen Hintergrund und war von 2009 bis 2017 Mitglied des Europäischen Parlaments. Drei Jahre lang war sie Vizepräsidentin der EVP-Fraktion, bevor sie 2017 ihre derzeitige Funktion als „EU-Kommissarin für digitale Wirtschaft und Gesellschaft“ übernahm.

Das Europäische Parlament wird nun die Anhörung von Mariya Gabriel und anderen designierten Kommissionsmitgliedern bewerten und über die Genehmigung des Kollegiums der Kommissionsmitglieder in den kommenden Wochen abstimmen. Ziel ist es, dass die neue EU-Kommission am 1. November 2019 ihre Arbeit aufnimmt.

Weitere Informationen finden sich online: zur [Anhörung von Mariya Gabriel](#) und zu den [Schriftlichen Fragen und Antworten](#).

Eröffnung der 5. Europäischen Woche des Sports in Finnland

(DOSB-PRESSE) Die Europäische Woche des Sports findet jedes Jahr zwischen dem 23. und 30. September statt - in diesem Jahr bereits zum fünften Mal und größer denn je. Die Ausgabe 2019 umfasst 47 Partnerorganisationen in 42 Ländern, die auch außerhalb der EU-Grenzen tätig sind. Das Europäische Olympische Komitee war von Beginn an offizieller Partner der Woche.

Schulaktionstag

In diesem Jahr fand die offizielle Eröffnung in Espoo, Finnland, statt, dem Land, das derzeit den EU-Vorsitz innehat. Unter Beteiligung von „Sportkommissar“ Tibor Navracsics und dem finnischen Vizepräsidenten der EU-Kommission, Jyrki Katainen, begann der Tag mit einem Besuch im Sportdorf, wo ein Schulaktionstag mit mehr als 8000 Schülern im Alter von 9 bis 16 Jahren im Großraum Helsinki organisiert wurde. Der Schulaktionstag ist eine der größten Schulsportveranstaltungen in Europa und bietet verschiedenen Sportverbänden, Organisationen und Vereinen die Möglichkeit, den Schülern ihren Sport zu präsentieren.

Eröffnungsseminar „Wie kann man junge Menschen aktiver machen?“

Im Rahmen der Eröffnungsfeier wurde ein Seminar „Wie man junge Menschen aktiver macht“ organisiert, um die Diskussion über das abnehmende Bewegungsniveau unter jungen Menschen anzuregen. Das Seminar gliederte sich in drei Panels: die Rolle der Bildung, die Rolle der Kommunen und die Rolle der Sportorganisationen. Die Großstädte der Metropolregion Helsinki, Helsinki, Espoo und Vantaa, präsentierten ihre vielfältigen Aktivitäten, um körperliche Aktivitäten junger Menschen zu fördern. Alle Teilnehmer tauschten Beispiele auf lokaler, nationaler und europäischer Ebene aus, und betonten die Bedeutung der Zusammenarbeit zwischen Sportorganisationen, Schulen und Behörden. Navracsics sagte über die ersten positiven Erfahrungen: „Wenn junge Menschen den Sport kennenlernen und genießen, werden sie ihn ihr ganzes Leben lang ausüben.“

Die Veranstaltung war eine der letzten Amtshandlungen von Kommissar Navracsics.. Er wird als der Kommissar in Erinnerung bleiben, der die Europäische Sportwoche entwickelt, auf die Verdoppelung des Erasmus+-Budgets gedrängt und die #BeInclusive EU Sports Awards ins Leben gerufen hat. Im Namen der Europäischen Olympischen Komitees und des EOC-Präsidenten Janez Kocijancic wurde die EOC-Plakette von Mikko Salonen, CEO des Finnischen Olympischen Komitees, und Heidi Pekkola an Navracsics übergeben, um ihm für die ausgezeichnete Zusammenarbeit in den vergangenen fünf Jahren zu danken.

Weitere Informationen finden sich auf der [Website der Europäischen Woche des Sports](#).

EU-Präsidentschaft organisiert Konferenz zum Schutz von Kindern im Sport

(DOSB-PRESSE) Im Rahmen der Eröffnungsfeier der Europäischen Woche des Sports organisierte die finnische EU-Präsidentschaft am 24. September 2019 in Espoo, Finnland, eine Konferenz zum Thema Schutz von Kindern im Sport. Sie wurde von Hanna Kosonen, Ministerin für Wissenschaft, Kultur und Sport Finnlands und Tibor Navracsics, Kommissar für Bildung, Kultur, Jugend und Sport, eröffnet.

Die erste Hälfte der Konferenz, die sich auf das Thema Sicherheit im weiteren Sinne konzentrierte, wurde von Kaisa Larjomaa, ENGSO-Generalsekretärin, moderiert. Das Programm bestand aus Vorträgen der Forscher Tine Vertommen (Verfasser der Studie der Europäischen Kommission zum Schutz von Kindern im Sport), Sami Kokko (Gesundheitsförderung in Sportvereinen), David Schultz (Prävention von Sportverletzungen) und Aurelie van Hoya (eine psychologische Perspektive zur Unterstützung positiver Sporterfahrungen junger Menschen). Coach Jani Wes-

terlund stellte die aktuellen Trends vor, die sich auf das Training von Kindern auswirken, und Parasportlerin Miika Honkanen teilte ihre Erfahrungen als Athletin und Coach mit. Ein Panel, bestehend aus Hauptrednern, diskutierte z.B. die Rolle von Eltern und Trainern für einen sicheren und positiven Sport und gab Empfehlungen für politische Entscheidungsträger.

In der zweiten Hälfte der Konferenz wurden die Themen Missbrauch, Belästigung und Mobbing behandelt. Susan Greinig vom IOC, Iris Hugo-Bouvier von der UEFA und Kathryn Leslie von der FIFA stellten Initiativen innerhalb der Sportbewegung vor, die darauf abzielen, den Schutz junger Sportler*innen zu verbessern und die Rechte von Kindern im Sport zu schützen. Die Jugend- und Gemeindeberaterin Fatima Sefrioui gab Einblicke in das Thema Belästigung aus der Sicht einer Migrantin. Eine Podiumsdiskussion wurde von Kimmo Lipponen, CEO der Finnish Association of Social Enterprises, moderiert. Zwei erfolgreiche Erasmus+-Projekte wurden vorgestellt: iProtect von Gloria Vicerias und icoachkids von Sergio Lara-Bercial. Die Projektleiter nahmen auch an einer Podiumsdiskussion teil, die von Alexandre Husting, Sportattaché in der Ständigen Vertretung Luxemburgs bei der EU, moderiert wurde.

Die Konferenz und ihre Diskussionen tragen zur Vorbereitung der Schlussfolgerung des Rates über den Schutz von Kindern im Sport bei, die von den EU-Sportministern im Rat unter finnischen Vorsitz im November angenommen werden soll.

Weitere Infos finden sich auf der [Website der Finnischen Ratspräsidentschaft](#) (englisch).

EPAS-Workshop zur European Sports Charter (ESC) in Brüssel

(DOSB-PRESSE) Die Mitglieder des Verwaltungsrats und des Beratenden Ausschusses des erweiterten Teilabkommens über den Sport (EPAS) des Europarats sind am 11. September in Brüssel zu einem Workshop über die mögliche Revision der European Sports Charter (ESC) zusammengekommen. Der Auftrag wurde von der 15. Ministerkonferenz des Europarates eingeleitet.

Die Teilnehmer diskutierten den möglichen Umfang, Themen, Struktur, Charakter und Förderung der möglicherweise zu überarbeiteten ESC zu diskutieren und identifizierte die einzubeziehenden Interessengruppen. Die Diskussion in den verschiedenen interaktiven Workshops war lebhaft und konstruktiv. Nach allgemeiner Auffassung enthält die ESC bereits eine Reihe relevante Themen und muss nur geringfügig aktualisiert und ergänzt werden.

Die Teilnehmer unterstrichen die positiven Auswirkungen des Sports auf die Gesellschaft sowie das Recht aller auf Sport und körperliche Betätigung. Im Hinblick auf den Anwendungsbereich und den Charakter gab es eine klare Mehrheit dafür, den formalen Charakter der ESC als Empfehlung beizubehalten. Überlegungen, die ESC als Konvention des Europarats auf den Weg zu bringen, wurde eine klare Absage erteilt. Der organisierte Sport wurde als wichtiger Akteur im Rahmen des möglichen Revisionsprozesses angesehen.

EPAS-Exekutivsekretär Stanislas Frossard fasste den Workshop folgendermaßen zusammen:

- Die ESC sollte nicht vollständig reformiert, sondern aktualisiert werden, und sollte als Empfehlung bestehen bleiben.

- Das Thema Menschenrechte und Sport könnte stärker in den Vordergrund rücken,
- Ein Verweis auf das Europäische Sportmodell oder die Besonderheiten des Sports sollte aufgenommen werden.
- Die Sportbewegung und andere Interessengruppen werden in einen möglichen Revisionsprozess einbezogen, der die Zusammenarbeit mit Partnern und Interessenvertretern, thematische Debatten und einen strukturierten Dialog auf nationaler Ebene umfassen könnte.

Das EU-Büro der EOC war auf dem Workshop durch Direktor Folker Hellmund und seine Stellvertreterin Heidi Pekkola vertreten.

Weitere Informationen finden sich online: [Enlarged Partial Agreement on Sport \(EPAS\)](#).

Europaratskonvention gegen Manipulation von Sportwettbewerben in Kraft

(DOSB-PRESSE) Am 1. September ist die Europaratskonvention gegen die Manipulation von Sportwettbewerben offiziell in Kraft getreten, drei Monate nach seiner Ratifizierung durch einen fünften Staat.

Das seit September 2014 zur Unterzeichnung vorliegende Macolin-Übereinkommen wurde bisher von Italien, Moldawien, Norwegen, Portugal, der Schweiz und der Ukraine ratifiziert, die damit die ersten Vertragsstaaten des Übereinkommens sind. Diese Gruppe wird bei der Umsetzung sowie bei zusätzlichen Aktivitäten im Rahmen ihrer Mitgliedschaft im Follow-up-Ausschuss, der Anfang 2020 eingerichtet wird, zusammenarbeiten. Weitere 32 Länder aus Europa (wie Deutschland) und darüber hinaus (z.B. Australien) haben das Übereinkommen ebenfalls unterzeichnet, aber nicht ratifiziert.

Das Übereinkommen ist der einzige rechtsverbindliche internationale Vertrag zur Förderung der globalen Zusammenarbeit im Kampf gegen die Manipulation von Sportwettbewerben. Es deckt ein breites Spektrum von Themen ab, darunter Match-Fixing, illegale Wetten, schlechte Vereinsführung, Insiderinformationen, Interessenkonflikte und die Nutzung von Sportvereinen zur Geldwäsche.

Das Übereinkommen zielt darauf ab, alle relevanten Akteure - die Sportbewegung, die Strafverfolgungsbehörden, die Justiz, die Wettindustrie und die zuständigen Ministerien - in den Kampf gegen die Manipulation von Wettbewerben einzubeziehen. In diesem Zusammenhang enthält das Dokument eine gemeinsame Definition, gemeinsam vereinbarte Normen und Grundsätze, die festgelegt wurden, um die Manipulation von Sportwettbewerben zu verhindern, aufzudecken und zu sanktionieren.

Ein weiterer innovativer Aspekt des Übereinkommens ist das Konzept der „Nationalen Plattformen“, die für die Koordinierung der Bekämpfung der Manipulation von Sportwettbewerben auf nationaler Ebene zuständig sind und mit allen nationalen Organisationen und zuständigen Behörden zusammenarbeiten sollen. Mehrere Staaten haben mit der Umsetzung einiger Aspekte des Übereinkommens auch ohne Ratifizierung begonnen, und nationale Plattformen aus 29 Ländern arbeiten bereits über die „Gruppe von Kopenhagen“ zusammen.

Die Ratifizierung des Macolin-Übereinkommens durch die EU und die Mitgliedstaaten bleibt aber eine ungelöste rechtliche und politische Frage, die sowohl die Wirksamkeit des Übereinkommens als auch die Position der Mitgliedstaaten beeinträchtigt. Das Thema wird weiterhin ganz oben auf der Tagesordnung der EU stehen, da die designierte EU-Kommissarin für Sport, Mariya Gabriel ([siehe gesonderten Artikel](#)), erklärte, dass eine ihrer ersten Aufgaben „darin bestehen wird, rasch Kontakt mit der Präsidentschaft aufzunehmen, um zu prüfen, wie die Unterzeichnung durch die EU beschleunigt werden kann“.

EU-Kommission organisiert Diskussion zur Rolle der Lotterien im Sport

(DOSB-PRESSE) Am 17. September hat das Sportreferat der Europäischen Kommission eine Diskussion veranstaltet, um das folgende Thema zu diskutieren: „Wie unterstützen oder nutzen Lotterien den Sport“. Die Debatte wurde von Yves Le Lostecque, Leiter des Referats Sport der Europäischen Kommission, Hansjörg Höltkemeir, Präsident der Europäischen Lotterien, Gilles Maillet, Direktor bei Française des Jeux (FDJ), und Laura Vilches, Leiterin der Abteilung Europäische Angelegenheiten der spanischen Fußball-Liga LaLiga, geführt.

Hansjörg Höltkemeir sieht die Europäischen Lotterien als Förderer des Breitensports in Europa und aktiver Partner des Europarats, vor allem bei der Bekämpfung von Spielmanipulationen im Sport. Er begrüßte ausdrücklich das kürzlich ratifizierte Übereinkommen über die Manipulation von Sportwettbewerben (Macolin-Konvention).

Das EJD unterstützt Sport und die Werte des Sports. Das EJPD verfolgt strenge Anti-Doping-Bestimmungen, insbesondere beim Radsport in Frankreich, und beteiligt sich aktiv am Kampf gegen Spielmanipulation. Darüber hinaus arbeitet das EJD mit den Behörden zusammen, um die Gesetzgebung in Bezug auf legale Wetten zu stärken und ist in diesem Bereich weltweit tätig.

Laura Vilches erklärte, dass LaLiga einen Schwerpunkt auf die Integrität des Sports legt. So organisierte LaLiga in der vergangenen Saison fast 200 Workshops mit 5000 Teilnehmern. Darüber hinaus arbeiten die spanische Nationalpolizei und LaLiga eng zusammen, wenn es um die Bekämpfung von Korruption im Sport geht. In der vergangenen Saison fanden 21 Operationen und Ermittlungen der spanischen Nationalpolizei statt. LaLiga begrüßte die Einführung des Macolin-Konvents und betonte die Notwendigkeit der Umsetzung dieses Abkommens, trotz der rechtlichen Unsicherheit, die es auf EU-Ebene gebe.

Abschließend erklärten FDJ und die Europäischen Lotterien sich bereit, weiterhin den Sport zu unterstützen. Sie wiesen insbesondere auf ihre nachhaltige Finanzierung sowie die Unterstützung von Sportinfrastrukturen für den Breitensport hin. Ein kleiner Teil des Profisports wird über Sponsoringaktivitäten unterstützt. Höltkemeir und Maillet waren sich einig, dass Lotterien die gleichen Werte wie der Sport selbst teilen.

Abschließend wurde das Macolin-Abkommen als ein Schritt in die richtige Richtung zum Schutz des Sports bezeichnet, aber es wurde die Sorge geäußert, dass die Gesetzgebung immer einen Schritt zurückliege. Alle Teilnehmer waren sich einig, dass in diesem Bereich eine intensivere Zusammenarbeit zwischen den Staaten erforderlich ist und dass sowohl nationale als auch internationale Maßnahmen ergriffen werden müssen, um mit den Herausforderungen Schritt zu halten.

Ergebnisse der 2019 Ausschreibung im Bereich Erasmus+ Sport

(DOSB-PRESSE) Am 27. September hat die Exekutivagentur Bildung, Audiovisuelles und Kultur (EACEA) der Europäischen Kommission die lang erwarteten Ergebnisse der Erasmus+- Sportausschreibung 2019 vorgestellt.

EACEA erhielt 766 Projekt- und Veranstaltungsanträge, was die bisher höchste Anzahl von Anträgen darstellt. Von den 728 förderfähigen Anträgen wurden 260 zur Förderung ausgewählt. Konkret wird die Europäische Kommission 104 Kooperationspartnerschaften (5 und mehr Partnerorganisationen), 144 kleine Kooperationspartnerschaften (3 und mehr Partnerorganisationen) und 12 gemeinwohlorientierte, europäische Sportveranstaltungen finanziell unterstützen.

Das EU-Büro des EOC und eine Reihe seiner Partner waren als Antragsteller erfolgreich. Das EOC/EU-Büro erhielt einen Zuschuss für die Durchführung seines Projekts RINGS, das sich auf das strategische Management von NOKs konzentrieren wird. Zusammen mit elf NOKs und der Johannes-Gutenberg-Universität als Partner wird sich das Projekt mit Themen wie Stakeholderbeteiligung und Change Management befassen, um die Verbandsführung der NOKs zu modernisieren und sie besser mit konkreten Managementinstrumenten auszustatten.

European Athletics (Kampf gegen Doping), FIBA Europe (Duale Karriere) und ENGSO (Social Inclusion) werden genauso Projekte als Antragsteller durchführen wie die NOKs Tschechiens (Nachhaltigkeitsstrategie), Kroatiens (wirtschaftliche Dimension des Ehrenamts) und Litauens (Beschäftigungsfähigkeit nach einer Sportkarriere), an dem sich auch der DOSB beteiligt.

Weitere Informationen zu den [Ergebnissen der Ausschreibung Erasmus Sport 2019](#) (englisch) finden sich online.

Zweites Treffen der EOC EU-Kommission in Brüssel

(DOSB-PRESSE) Am 6. September 2019 hat sich die EOC-EU-Kommission im EOC/EU-Büro in Brüssel getroffen, um EU-Themen mit Auswirkungen auf den Sport zu diskutieren und sich mit der derzeitigen finnischen EU-Präsidentschaft auszutauschen.

An der Sitzung nahmen Vertreter von neun Nationalen Olympischen Komitees und Vertreter des EOC/EU-Büros teil. Die Sitzung konzentrierte sich zunächst auf vier Themenbereiche:

- Auswertung der EU-Wahlen
- Spezifische Aktivitäten für NOKs
- Mehrjähriger Finanzrahmen 2021-2027
- Das Europäische Sportmodell

Alle Themen begannen mit einer grundsätzlichen Einführung durch das EOC/EU-Büro und dessen laufende und zukünftigen Aktivitäten.

1. Wahlen zum Europäischen Parlament im Mai 2019. Nach einer Analyse der Ergebnisse und einer Präsentation der wichtigsten Akteure erläuterte Folker Hellmund, Direktor des EOC/EU-Büros, den Prozess, der zur Wahl der neuen EU-Kommission führen wird. Anschließend diskutierten die Teilnehmer, welche Aktivitäten mit den für Sportthemen inter-

essierten Mitgliedern des Europäischen Parlaments und der für Sport zuständigen Kommissarin auf den Weg gebracht werden sollten.

2. Das nächste Thema war die Auswertung des Fragebogens zu EU-Themen, den das EOC/EU-Büro im vergangenen Jahr an alle NOKs geschickt hatte. Erwähnenswert ist folgendes:

- 46 NOCs beantworteten den Fragebogen und benannten eine Kontaktperson für EU-Angelegenheiten.
- Im Mittelpunkt des Interesses der NOCs stehen die Fördermöglichkeiten der EU sowie wichtige politische Diskussionen, z.B. über das Europäische Sportmodell und die Integrität.

Die Mitglieder der Kommission wurden mit der Divergenz konfrontiert, dass zwar 80 Prozent der NOKs Interesse an der Beteiligung an EU-Projekten haben, aber im Jahr 2019 nur 20 NOKs an Projekten beteiligt waren (was einer Quote von 40 Prozent entspricht). Ein Vorschlag war, einen zusätzlichen Mitarbeiter zu installieren, der EU- und Nicht EU-NOKs konkret bei der Antragstellung unterstützt.

3. Anschließend gab Heidi Pekkola einen Überblick über die laufenden Verhandlungen über den mehrjährigen Finanzrahmen 2021-2027 und betonte die erfolgreichen Aktivitäten des EOC/EU-Büros zur Einbeziehung des Sports in verschiedene Förderprogramme, insbesondere Erasmus+, aber auch EFRE, ESF+, IPA III und NDICI.
4. Zum Abschluss dieser Sitzung stellte Folker Hellmund die aktuelle Diskussion um das europäische Sportmodell detailliert dar. Auch andere für den Sport relevante Themen wie die Beziehungen zum Europarat, die VISA-Politik, Mikroplastik und eSports wurden angesprochen.

Gespräch mit Heidi Sulander

Heidi Sulander, Vorsitzende der Arbeitsgruppe Sport der derzeitigen finnischen EU-Präsidentschaft, begann ihren Vortrag mit einer Vorstellung der Prioritäten der finnischen Präsidentschaft im Sport. Anschließend stellte sie die verschiedenen Aktivitäten vor, die in den kommenden Monaten geplant sind, mit besonderem Schwerpunkt auf der Konferenz, die während der Europäischen Woche des Sports organisiert wurde (siehe gesonderten Artikel), und dem Rat der Sportminister im November.

EOC/EU-Büro organisiert EU-Förderseminar für alle NOKs und Partner

(DOSB-PRESSE) Am 17. und 18. September 2019 hat das EOC/EU-Büro ein Finanzierungseminar in Brüssel veranstaltet. Ziel dieses Treffens war es, alle europäischen Nationalen Olympischen Komitees (NOK) und Partner des Büros über künftige Möglichkeiten der EU-Finanzierung zu informieren und Erfahrungen mit laufenden und vergangenen Projekten auszutauschen. Vertreten waren die NOKs der Türkei, Griechenlands, Deutschlands, Israels, Andorras, der Ukraine, dem Kosovo, Aserbaidschans, Sloweniens, der Tschechischen Republik, Frankreichs, der Slowakei, Schwedens, Zyperns, Österreichs, Liechtensteins, Maltas, Belgiens, den Nieder-

landen, Estlands, Polens und anderen Partnern wie FIBA Europe, Rugby Europe, European Athletics, der Österreichischen Bundessportorganisation (BSO) und dem Internationalen Eishockeyverband (IIHF).

Der erste Tag war den NOKs aus Nicht-EU-Ländern gewidmet mit dem Ziel, ihnen einen Überblick über die EU-Außenpolitik und deren Finanzierungsmöglichkeiten zu geben. In diesem Zusammenhang wurden den Teilnehmern die Finanzierungsinstrumente, insbesondere IPA II und ENI, sowie andere Aktivitäten der politischen Zusammenarbeit vorgestellt. Darüber hinaus erhielten die Teilnehmer eine Einführung in die internationale Dimension der internen EU-Programme. Zum Abschluss des ersten Tages traf sich die Gruppe mit den Mitarbeitern der GD Bildung und Kultur der Europäischen Kommission, die weitere Informationen über die externe Dimension der EU-Sportpolitik und Erasmus+ lieferten, bevor sie die Fragen beantworteten.

Zur Einführung in den zweiten Tag stellte Folker Hellmund, Direktor des EU-Büros des EOC, die Ziele des Tages vor:

- Information über die bestehenden Finanzierungsmöglichkeiten
- Erweiterung des Netzwerks der Teilnehmer (z.B. Nicht-EU-NOCs oder EFs)
- Austausch von Good Practices und Diskussion von Projektideen
- Praktische Beratung bei der Beantragung und Durchführung von Projekten
- Sensibilisierung für aktuelle Hindernisse in der Antragstellung und Identifizierung von Möglichkeiten in zukünftigen Förderprogrammen

Hellmund betonte die Notwendigkeit, die Zahl der Anträge von NOKs zu erhöhen, und ermutigte die Programmländer, die anderen NOKs zu unterstützen, indem sie sie in ihre Anträge als Partner einbeziehen.

Nach der allgemeinen Einführung wurden die aktuellen und zukünftigen Finanzierungsmöglichkeiten dargestellt, angefangen bei Erasmus+ Jugend und dem noch recht neuen Programm European Solidarity Corps. Anschließend wurden den Teilnehmern Erasmus+ Sport und die Europäische Woche des Sports präsentiert sowie eine Analyse der Ergebnisse der Ausschreibung 2018 vorgelegt.

Am zweiten Tag wurden zwei Sitzungen mit praktischen Workshops zu Erasmus+Sport-Projekten organisiert. Im Mittelpunkt der Workshops standen praktische Ratschläge für die Beantragung und das Management von Projekten sowie die verschiedenen Themen des Programms. Ziel war es, das Wissen der Teilnehmer zu erweitern, beim Bewerbungsprozess zu helfen, Erfahrungen auszutauschen und mögliche Projektideen zu diskutieren.

Am Nachmittag stand die Nutzung der EU-Strukturfonds durch Sportorganisationen auf der Tagesordnung, insbesondere mit einem konkreten Beispiel von Ales Solar (NOK Slowenien), der seine Erfahrungen mit den Projekten des Europäischen Sozialfonds weitergab. Das Seminar endete mit einem Ausblick auf die künftigen Förderprogramme 2021-2027.

Termine

18. Oktober	#BeActive Gala Awards, Budapest
19. Oktober	POINTS Workshop, Tschechische Republik
21. - 22. Oktober	POINTS Workshop, Slowenien
25. - 26. Oktober	EOC-Generalversammlung, Warschau
5. - 7. November	Weltkonferenz zum Doping, Kattowitz
21. November	#BeInclusive EU Sport Awards Gala, Brüssel
2. - 3. Dezember	Special Competence Seminar, EOC EU-Büro, Brüssel

HINTERGRUND UND DOKUMENTATION

SC Aleviten Paderborn erhält den Deutschen Fußball-Kulturpreis 2019

Der Deutsche Fußball-Kulturpreis 2019 in der Kategorie „Lernanstoß – der Fußball-Bildungspreis“ wird am 25. Oktober in der Nürnberger Tafelhalle an das Projekt Fußballbrücke Europa verliehen. Mit einem internationalen Jugendaustausch sensibilisiere der SC Aleviten Paderborn Jugendliche für Diskriminierung, verbessere ihren Zugang zur Erinnerungskultur, behandle Identitätsfragen und vermittele Fähigkeiten, die sie auch im Schulunterricht stärken. [Das teilte die Deutsche Akademie für Fußball-Kultur, die den Preis vergibt, in der folgenden Meldung mit.](#)

Der Kreisligaverein zeigt außergewöhnlichen Einsatz: Kinder und Jugendliche, die in der Schule schnell abgeschrieben werden, können schon seit 2016 die auf dem Vereinsgelände angebotene Hausaufgabenbetreuung in Anspruch nehmen. Mittlerweile haben sich die Aktivitäten des Vereins so umfangreich weiterentwickelt, dass in mehreren Teilen ein deutsch-polnisch-ukrainischer Jugendaustausch auf die Beine gestellt wurde. Die Jugendlichen des SC Aleviten Paderborn, die überwiegend einen Migrationshintergrund haben, befassen sich so auch mit Identitätsfragen: Im Kontakt mit Jugendlichen aus anderen Ländern machen sie erstmals die Erfahrung mit einer ungewohnten Selbstverständlichkeit als Deutsche wahrgenommen zu werden.

Ein Erlebnis, das als unmittelbarer Ausgangspunkt dafür genutzt wird, sich mit der deutschen Geschichte zu befassen und weiterführend auch eigenes Handeln zu reflektieren. Fußball ist dabei nicht nur deshalb Aufhänger, weil dieses überdurchschnittliche Engagement von einem Amateurverein ausgeht – der Sport sorgt während der Umsetzung der vielfältigen Projekte für Auflockerung und bringt Jugendliche unterschiedlicher Nationalitäten beim Spielen und Diskutieren schnell zusammen. Die intensiven Vorbereitungen für das Folge-Projekt unter dem Motto Jugend gemeinsam für Demokratie und Vielfalt! laufen bereits auf Hochtouren, der nächste Jugendaustausch wird noch im Oktober 2019 umgesetzt.

Die Deutsche Akademie für Fußball-Kultur und der Tessloff Verlag freuen sich daher ganz besonders, das Projekt Fußballbrücke Europa und den SC Aleviten Paderborn durch den Fußball-Bildungspreis „Lernanstoß 2019“ bei weiteren Vorhaben unterstützen zu können! Der Förderpreis prämiert innovative pädagogische Projekte, die sich an Kinder und Jugendliche bis 18 Jahre richten und Fußball erfolgreich als Mittel der Bildungsarbeit einsetzen. Die Preissumme kommt der Fortsetzung und dem Ausbau des Projektes zu Gute. Erneut spendet der Tessloff Verlag, der zahlreiche Fußball-Bücher für junge Leserinnen und Leser herausgibt, 5.000 Euro für die Gewinner des Fußball-Bildungspreises.

Der „Lernanstoß“ wird 2019 bereits zum 14. Mal vergeben. Projekte, die den Fußball im Zeitraum von Juli 2019 bis Juni 2020 als Mittel der Bildungsarbeit einsetzen, können in der 15. Auflage mit einer Bewerbung ins Rennen um den „Lernanstoß 2020“ gehen. Alle Informationen zum Wettbewerb und zur Teilnahme folgen zu Beginn des nächsten Jahres.

Ausführliche Informationen zum Siegerprojekt finden sich online unter www.fussball-kultur.org/la-sieger2019. Infos zum Kulturpreis finden sich ebenfalls auf der [Website der Akademie](#).

Bundeswettbewerb: Wie sieht wirkungsvolle Suchtprävention vor Ort aus?

In der vorigen Woche ist der achte Bundeswettbewerb „Vorbildliche Strategien kommunaler Suchtprävention“ gestartet. Bundesweit sind Städte und Gemeinden aufgerufen, bis zum 15. Januar 2020 Maßnahmen und Konzepte zum Thema „Wirkungsvolle Suchtprävention vor Ort“ einzureichen. Durchgeführt wird der Wettbewerb von der Drogenbeauftragten der Bundesregierung, Daniela Ludwig, und der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) mit Unterstützung der kommunalen Spitzenverbände und des GKV-Spitzenverbandes. [Das teilte die BZgA in der folgenden Meldung mit.](#)

Die Drogenbeauftragte der Bundesregierung Daniela Ludwig sagte: „Der kommunale Wettbewerb ist mehr als ein Wettbewerb: Er zeichnet die besten und innovativsten Konzepte im Bereich der Suchtprävention aus und ist eine tolle Würdigung der Arbeit vor Ort - diese ist unbezahlbar! Darüber hinaus bietet er eine großartige Möglichkeit, an guten Beispielen zu lernen, sich besser zu vernetzen und das Thema Sucht als Gemeinschaftsaufgabe aller anzuerkennen. Ich wünsche allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern viel Erfolg und danke herzlich für das kommunale Engagement - bitte weiter so!“

Mit dem Wettbewerb werden wirkungsvolle Maßnahmen und Projekte in allen Bereichen der kommunalen Suchtprävention gesucht und ausgezeichnet. Dazu gehören suchtübergreifende Prävention, substanzspezifische Prävention zu Themen wie Alkohol, Tabak, Medikamente, Cannabis, synthetische Drogen oder die Prävention substanzungebundener Süchte, beispielsweise des pathologischen Glücksspiels oder exzessiver Computerspiel- und Internetnutzung. Erfolgreiche Konzepte der Suchtprävention sollen bundesweit bekannt gemacht werden, damit andere Städte, Gemeinden oder Kreise sie ebenfalls nutzen können.

Dr. Heidrun Thaiss, Leiterin der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung, betonte: „Das Thema ‚Wirkungsvolle Suchtprävention vor Ort‘ richtet den Blick auf die Erfolge und Ergebnisse, die in der Arbeit der kommunalen Suchtprävention in den letzten Jahren erreicht werden konnten, um zu zeigen, wie zielführend und nachhaltig das kommunale Engagement ist. Ich freue mich auf viele kreative und nachahmenswerte Maßnahmen aus den Kommunen. So kann aus einer einzelnen lokalen Idee ein gemeinsames und wirkungsvolles Netzwerk entstehen. Genau das ist das Ziel des Wettbewerbs.“

Die Gewinner-Beiträge werden mit Preisgeldern von insgesamt 60.000 Euro prämiert. Der GKV-Spitzenverband lobt im Rahmen dieses Wettbewerbes zusätzlich einen Sonderpreis aus, der mit 20.000 Euro dotiert ist.

Gernot Kiefer, stellvertretender Vorstandsvorsitzender des GKV-Spitzenverbandes, erklärte: „Mit unserem Sonderpreis wollen wir innovative Angebote der Kommunen für Kinder und Jugendliche aus suchtbelasteten Familien prämiieren. Damit bietet sich die Chance, dass eine Sucht nicht von Generation zu Generation weitergegeben wird. Durch die Zusammenarbeit von Kommunen mit Krankenkassen können Strukturen entstehen, die Suchtprävention im öffentlichen Raum verankern. Unser Beitrag zum Bundeswettbewerb ist daher Teil eines umfangreichen Förderprogramms, mit dem kommunale Projekte zur Gesundheitsförderung für sozial und gesundheitlich benachteiligte Menschen unterstützt werden.“

Zum Wettbewerb eingeladen sind alle deutschen Städte, Gemeinden und Landkreise. Teilnahmeberechtigt sind darüber hinaus Kommunalverbände sowie die Träger der kommunalen Selbstverwaltung in den Stadtstaaten. Präventionsaktivitäten Dritter wie Wohlfahrtsverbände, Betriebe oder private Initiativen können nur als Bestandteil der Bewerbung einer Kommune berücksichtigt werden.

Wirkungsvoll können Maßnahmen und Projekte sein, die

- bereits in der Konzeptphase festlegen, welche Wirkungen erreicht und mit welchen Indikatoren diese überprüft werden sollen,
- ein Qualitätsmanagement installiert haben,
- mittel- bis langfristig angelegt sind und nachhaltige Strukturen aufgebaut haben,
- suchtspezifische Themen mit der Stärkung von Selbstwirksamkeit und der Förderung von Lebenskompetenzen verknüpfen,
- einen Fokus auf Kinder und Jugendliche legen, damit sie bereits frühzeitig lernen, Probleme ohne Suchtmittel zu bewältigen,
- gezielt suchtbelastete Familien ansprechen, um das „Weitergeben“ von Suchterkrankungen in die nächste Generation zu vermeiden,
- adäquate Zugangswege zur Zielgruppe nutzen,
- einen Transfer in andere Kommunen leisten.

Für die Teilnahme sollte mindestens eine der Bedingungen erfüllt sein. Anmeldeunterlagen stehen unter www.kommunale-suchtpraevention.de zur Verfügung. Die Beiträge können bis zum 15. Januar 2020 eingereicht werden. Mit der Betreuung des Wettbewerbs ist das Deutsche Institut für Urbanistik (Difu) beauftragt. Der Wettbewerb findet seinen Abschluss mit einer Preisverleihung im Juni 2020 in Berlin.

Weitere Informationen finden sich online unter www.bzga.de.

Die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung ist eine Fachbehörde im Geschäftsbereich des Bundesministeriums für Gesundheit

„Heimat ist alles Andere als ein Wohlfühlpaket“

Anlässlich der Frankfurter Buchmesse gibt es ein weiteres Gespräch aus der Interviewserie des Bundesprogramms „Integration durch Sport“. Diesmal mit Ilija Trojanow, Autor des Buches „Meine Olympiade“.

Frankfurt Süd, wo sonst als in der Nähe eines Bahnhofs sollte man Ilija Trojanow treffen? Der deutsch-bulgarische Schriftsteller ist fortwährend auf Reisen; gerade ist er auf dem Weg zu seinem Buchverlag im Frankfurter Süden, um das nächste Projekt zu besprechen. Ilija Trojanow gehört zu jenen Menschen, die sich nicht nur wegen der zurückgelegten Reisekilometer Kosmopolit nennen dürfen, sondern vor allem aufgrund ihrer Offenheit und des vorurteilsfreien

Interesses dem Neuen gegenüber. Seine Überzeugungen und Reflexionen vermittelt er ohne Dogmen und missionarischen Eifer. Ein Gespräch übers Ankommen, das Hiersein und die Fremde, über die Poesie des Sports und darüber, wie er helfen kann, gesellschaftliche Veränderungen anzustoßen.

Herr Trojanow, in Ihrem Buch ‚Nach der Flucht‘ haben Sie geschrieben: „Es gibt ein Leben nach der Flucht. Doch die Flucht wirkt fort, ein Leben lang.“ Wie wirkt sie bei Ihnen nach?

ILIJA TROJANOW: Ich behaupte, dass es eine Entwicklung gibt, vom Flüchtling zum Geflüchteten. Jedoch nicht von einem Geflüchteten zu jemandem, der die Flucht aus seiner Biografie ausradieren kann. Die Fluchterfahrung ist das prägendste Ereignis des Lebens. Nicht allein wegen des Dramas der Flucht, sondern wegen der Art und Weise, wie man sich selbst wahrnimmt. Und wahrgenommen wird.

Wie meinen Sie das?

TROJANOW: Einerseits kommt man an, Neues kommt hinzu, andererseits verblasst die Herkunft zunehmend, das Alte verschwindet. Ankunft ist nie singulär und abgeschlossen, sondern immer komplex und vielfältig, ständig muss man sich neu orientieren, zurechtfinden, positionieren. Immer wieder müssen Entscheidungen gefällt werden, die Einheimische nicht treffen müssen. Dieses Leben mit vielen Herausforderungen ist einerseits ein Zugewinn, beinhaltet aber auch oft große Zumutungen.

Im Vorwort des Buches heißt es: „Meinen Eltern, die mich mit der Flucht beschenkten.“ Das klingt zynisch, wenn man an die Flüchtenden auf dem Mittelmeer denkt.

TROJANOW: Finde ich überhaupt nicht. Auch diejenigen, die sich bei ihrer Flucht in Lebensgefahr begeben, fliehen ja unter einer absolut existenziellen Notwendigkeit. Keiner flieht einfach so, wie der Deutsche in Urlaub fährt. Es ist eine erzwungene Mobilität, die getragen wird von einer Chancenlosigkeit. Es ist die einzige Tür, die Rettung verspricht. Für jemanden, der es nicht selber entschieden hat, ist es im Nachhinein gut, dass die Eltern diesen Schritt wagten. Es sind interessanterweise immer die daheimgebliebenen Verwandten, die fragen: Hast du dir eigentlich überlegt, wie dein Leben verlaufen wäre, wenn deine Eltern nicht mit dir geflohen wären?

Und was antworten Sie?

TROJANOW: Sehr einfach: Mein Leben wäre sehr viel ärmer gewesen, kulturell, der Erfahrung nach. Insofern ist die Flucht aus der Nachbetrachtung ein großes Geschenk. Ihre Eltern sind Anfang der 70er-Jahre aus Bulgarien geflohen, mittlerweile ist das Land Teil der EU. Ihre Geschichte wäre heute eine andere. Ganz bestimmt. Über die Menschen, die aus Bulgarien herkommen, wird eigentlich nicht gesprochen. Sie gelten als Schandfleck. Würde man genauer hinschauen, sähe man, dass diese Neu-EU-Bürger so etwas wie die Lohnsklaven der Gegenwart sind. Sie werden extrem schlecht bezahlt, oft unter dem Mindestlohn, und sie erledigen die schmutzigste und gefährlichste Arbeit. Die Freizügigkeit der EU verkehrt sich hier in ihr Gegenteil.

Verlängern Sie nicht Ihre eigene Fluchtgeschichte, indem Sie sie zum Kern Ihrer schriftstellerischen Arbeit gemacht haben?

TROJANOW: Nein, ich glaube, dass es eine exemplarische Beschäftigung ist und keine spezifische, individuelle. Diese Art von Erfahrungen teilen eine Menge Menschen. Ich habe zum Beispiel zu dem von Ihnen erwähnten Buch so viele Zuschriften bekommen wie nie zuvor. Auch von ungewohnter Seite: Eine alte Dame aus Darmstadt schrieb mir, sie sei als kleines Kind nach dem Krieg mit ihren Eltern aus Schlesien hierhergekommen und sie fühle sich noch immer fremd. Dieses Gefühl habe sie ihr ganzes Leben lang nicht ablegen können.

Noch ein Satz von Ihnen: „Wenn dir die ganze Welt fremd ist, bist du ein freier Mensch.“ Fühlen Sie sich frei?

TROJANOW: Ich fühle mich an einem Ort, an dem ich noch nie war – wie in Usbekistan im vergangenen Jahr – nicht fremder als gerade in Frankfurt Süd. Das Gefühl der Freiheit ist immer punktuell und abhängig von der Begegnung mit Menschen.

Ist Heimat demzufolge ein unfreier Ort?

TROJANOW: Nein. Das Problem an der Heimat ist, dass die meisten Menschen sich nicht wirklich Gedanken darüber machen, was das sein soll. Heimat ist oft eine Chiffre mangelnder Selbst- und Weltwahrnehmung. Heimat ist eine komplexe Sache, man wird sie nie los, weil der Begriff immer genährt und aufgeladen wird durch Hoffnungen, Sehnsüchte und Illusionen. Selbst wenn sie zerbricht, kommt man nicht los von ihr.

Kann der Sport Heimat sein?

TROJANOW: Unbedingt. Der Fan etwa, der einem bestimmten Verein anhängt, ist ein gutes Beispiel. Egal, ob sein Verein grottenschlecht spielt, vielleicht sogar abstiegt, er wird nicht von ihm loskommen, nicht einfach den Klub wechseln, der HSV-Fan nicht zum FC Bayern-Anhänger werden. Das bedeutet aber auch: Heimat ist alles andere als ein Wohlfühlpaket. Und das Verständnis davon ist dynamisch, weil man neue Facetten entdeckt. Das muss man auch zulassen.

Sie sind ein permanent Reisender, begegnen neuen Situationen sehr offen. Ist dieser freie Blick auf die Welt erlernbar oder vor allem etwas Biografisches?

TROJANOW: Nein, das ist erlernbar. Meiner Meinung nach sollte jeder junge Mensch mal für ein halbes Jahr nach Südsudan gehen. Wobei Südsudan hier stellvertretend für einen Ort steht, der gänzlich den bisherigen Lebenserfahrungen widerspricht. Ich habe es bei den Kindern von Bekannten erlebt, die sich auf verschiedene Arten und Weisen unbekannten Situationen ausgesetzt haben, die sie gefordert, auch überfordert haben. Dadurch haben sie eine ganz andere Form der persönlichen und politischen Flexibilität entwickelt.

Was bewirkt denn die Begegnung mit der Fremde?

TROJANOW: Sie führt unweigerlich dazu, dass man die eigenen Werte und Ideale infrage stellt. Auf diese Weise kann man überprüfen, ob es sich nur um Haltungen handelt, die man mal

irgendwann unhinterfragt angenommen hat. Sich der Fremde gegenüber zu öffnen, ist eine Art erlernbare Kulturtechnik.

Gilt das auch für den Hilfsgedanken; hat dieser sich in Deutschland über die Jahre verändert?

TROJANOW: Eine interessante Frage, die man von verschiedenen Seiten betrachten muss. Auf der persönlichen, bei den Bürgerinnen und Bürgern dieses Landes, hat sich der Hilfsgedanke auf jeden Fall verändert. Vor allem durch die direkte Konfrontation mit den von Krisen, Konflikten und Kriegen betroffenen Menschen. Unmittelbarkeit spielt aus psychologischer Sicht eine große Rolle. Sympathie und Empathie wurden im Angesicht der Geflüchteten aktiviert. Das fand ich sehr schön.

Wie sieht die Kehrseite aus?

TROJANOW: Da begreife ich den Hilfsgedanken als diskreditiert. Hilfe im klassischen Sinne ist ein Instrument, Menschen in Unmündigkeit zu halten. So wurde Hilfe auch lange zwischen dem globalen Norden und dem globalen Süden praktiziert: Ich habe das Geld, also bestimme ich, was gut für dich ist. Es ist mittlerweile Konsens, dass Hilfe nur im Sinne einer größer gedachten Solidarität funktionieren kann. Die Klimakatastrophe zwingt uns geradezu, die Sachen gemeinsam und international anzugehen.

In einem Essay für das Sondermagazin „30 Jahre Integration durch Sport“ haben Sie beschrieben, wie eine Institution von einer Überzeugung positiv durchsetzt sein kann. Zu Ihrer Internatszeit in Kenia heißt es dort: „Nirgendwo auf Erden habe ich seitdem ein System erlebt, das so durchdrungen war von der Überzeugung, dass Sport keine Nebensache ist, aber auch keine Hauptsache, sondern integraler Bestandteil eines wertvollen Lebens der geistigen und körperlichen Bewegung.“

TROJANOW: Es hing damit zusammen, dass wir im Internat in Kenia Sport nicht als etwas Zusätzliches, Aufgepfropftes betrachtet und erlebt haben – wie im deutschen Schulunterricht die Fußball oder Judo-AG. Sport war eingewoben in den Lehrstoff, der gemeinsam erarbeitet wurde und uns auf dem Weg ins Leben helfen sollte.

Sport als Lebensschule ...

TROJANOW: Dieser Ansatz berücksichtigt, dass der Mensch extrem viele Fähigkeiten besitzt und dass man ihm das Geschenk machen kann, diese auch auszuprobieren und später im Leben immer wieder dahin zurückzukehren. Campen in der Wildnis, Lesen, Sport. Die erfüllenden Erfahrungen, die ich damals gemacht habe, begleiten mich seither in meinem Leben.

Haben Sie das später in Deutschland anders erlebt?

TROJANOW: Das kann ich gar nicht sagen. Als wir zurückkamen, stand nach fünf Jahren Ausland die Sprache im Vordergrund. Als wir nach Kenia zogen, habe ich Deutsch ja nicht perfekt beherrscht, nach der Rückkehr konnte ich es nicht mehr richtig. Meine Eltern haben sehr bildungsbürgerlich darauf reagiert und wollten, dass ich mich auf die Schule und den Spracherwerb konzentriere. Das Motto: Bildung, Bildung, Bildung. Sport trat in den Hintergrund.

Über Ilija Trojanow

Ilija Trojanow (geboren am 23. August 1965 in Sofia, Bulgarien) kam 1971 nach Deutschland. Kurze Zeit später zog die Familie nach Kenia weiter, dort verbrachte der Schriftsteller seine Jugendjahre in einem Internat in Nairobi, unterbrochen von einem zweiten Deutschlandaufenthalt von 1977 bis 1981. Gemäß dieser frühen Prägung ist Ilija Trojanow Reisender geblieben. Er verbrachte jeweils einige Jahre in Mumbai (Indien) und Kapstadt (Südafrika). Der vielfach prämierte Autor hat mehrere Reiseromane („Der Weltensammler“) geschrieben und sich mit politischen Beiträgen (unter anderem mit der Schriftstellerkollegin Juli Zeh: „Angriff auf die Freiheit“) positioniert, zudem eine Reihe von Büchern und Essays zu Flucht und Migrationserfahrungen („Nach der Flucht“) publiziert. Literarisch hat er dem Sport mit seinem Werk „Meine Olympiade“ gehuldigt. Darin beschreibt er seinen vier Jahre dauernden Selbstversuch, bei dem er alle 80 olympischen Disziplinen ausprobierte. Ilija Trojanow ist verheiratet und hat seinen Hauptwohnsitz in Wien.

Interviewreihe

Deutschland verändert sich, Deutschland wird vielfältiger. Was bedeutet das für die Gesellschaft, wie erlebt es der Einzelne, mit und ohne Migrationshintergrund? Und welche Rolle spielt der Sport dabei? Der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) nimmt das 30-jährige Bestehen des Bundesprogramms „Integration durch Sport“ zum Anlass, um Interviews mit Personen aus ganz unterschiedlichen Lebensbereichen zu führen – über Fragen zu Migration, Integration und Identität. Mal persönlich, mal wissenschaftlich, mal eher entlang abstrakter Fragen. Dieses Interview ist der zweite Teil der Serie, den Auftakt markierte der Punkrocksänger Sammy Amara.

Der Tormann – ein Nobelpreisträger?

Seit Donnerstagmittag letzter Woche wissen wir: Ein gewisser Peter Handke ist Nobelpreisträger für Literatur 2019. In den überregionalen Feuilletons wird er seit Bekanntgabe der Entscheidung bejubelt als „Popstar, Prophet, Provokateur“ (FAZ vom 11.10.2019). Im örtlichen Buchhandel sind seine Werke derzeit ausverkauft. Nachdrucke werden jedoch schon in den nächsten Tagen erwartet. Über seine sportliche Sozialisation, geschweige denn eine Karriere als aktiver Sportler ist in diesem Zusammenhang allerdings nichts bekannt geworden. Aber da war doch was?

Richtig: Der Österreicher Peter Handke (geb. 1942) hat im Jahre 1970 eine Erzählung über „Die Angst des Tormanns beim Elfmeter“ verfasst, die im Suhrkamp Verlag erschienen ist und im Jahre 1972 u.a. mit Arthur Brauss (geb. 1936) und Erika Pluhar (geb. 1939) in den Hauptrollen unter der Regie von Wim Wenders (geb. 1945) verfilmt wurde. In Unkenntnis des genauen Inhalts könnte man falsch folgern, es handle sich tatsächlich um eine sportpsychologische (Feld-)Studie über das im Sport vielfach verbreitete Phänomen der Angst - hier des Torwarts bei der dann und wann im Fußball vorkommenden Standardsituation. Die Zielperspektive müsste dann lauten: Angst erst gar nicht aufkommen lassen bzw. wenn vorhanden, wie am besten damit umgehen und möglichst verdrängen.

Bei Peter Handke liest sich das zunächst ganz anders und weit abseits des Fußballfeldes – nämlich in etwa so: Der ehemalige Fußballtorwart Josef Bloch gibt seine Anstellung als Monteur auf, vagabundiert das Wochenende über durch Wien, lernt die Kinokassiererin Gerda kennen

und erwürgt diese nach der ersten gemeinsamen Nacht. Bis dahin also nix mit Angst beim Elfmeter. Quasi auf der Flucht vor sich selbst und der Polizei schaut sich Bloch ein Fußballspiel an und zieht für sich die Folgerung: Nur in der bewegungslosen Ruhe gelingt es, einen Elfmeter zu halten. Der Buchtitel ist seitdem ein geflügeltes Wort im Sport, respektive im Fußball. Ob dabei der Torwart zusehends der Ängstliche ist oder die Angst vor dem Versagen nicht eher beim Schützen liegt – egal: Bei Handke treffen die Welt des Sports und die der Literatur beim Zielschuss aufeinander.

Übrigens: Peter Handke hat noch ganz andere sportliterarische Texte verfasst. Erinnerung sei an das Gedicht über „Die Aufstellung des 1. FC Nürnberg vom 27.1.1968“ in Anlehnung an das DFB-Pokalspiel am besagten Tag gegen Bayer Leverkusen (2:0) – bis heute ein Meisterstück konkreter taktischer Fußballlyrik! Wie war das noch mit Wabra, Popp, mit Brungs und Strehl etc.?

Der Tormann – ein Nobelpreisträger? Das ist natürlich ein völlig überzogener bis abwegiger Gedanke. Aber die Überlegung lässt erkennen, wie weit verzweigt Literatur und Sport miteinander spielen. Insofern dürfen wir gespannt sein, was uns auf dem frisch installierten sportliterarischen Spielfeld in dieser Woche bei der Frankfurter Buchmesse so alles präsentiert wird: Welcher Boxer dürfte wohl gemeint sein, wenn dort ein Buch mit dem Titel „Der Boxer“ (von Szczepan Twardoch) ausliegt und um welche Sportart mag es wohl gehen, wenn ein anderer Titel über die „Die Tour“ (von Stefan Soder) handelt?

Prof. Detlef Kuhlmann

Ein Leben für den Kunstradsport

Weltmeister und Meistertrainer - Manfred Maute wird 80

Er war eine große Persönlichkeit in einer relativ kleinen Sportart, in einer Disziplin, die ästhetisch die attraktivste ist im vielseitigen Radsport. Sie vereint hohes turnerisches und radfahrerisches Können, macht daraus auf einer 11x14 Meter großen Fläche eine sportliche Kunst und ist seit 1956 WM-Disziplin, träumt aber - weil inzwischen global verbreitet - seit längerem auch von Olympia.

Einer der Protagonisten des Kunstradsports hierzulande, der führenden Nation, war und ist der Tailfingen-Albstädter Manfred Maute. An diesem 15. Oktober gratulieren ihm die Radsportler zu seinem 80.Geburtstag - nach einem Leben für den Kunstradsport.

Ein knappes Jahrzehnt lang, von 1964 bis 1972, gab es kein WM-Podest ohne Maute. Es glänzten dreimal Gold, viermal Silber und einmal Bronze, dazu vier Deutsche Meistertitel, die angesichts der starken nationalen Konkurrenz als ebenso wertvoll galten wie ein Regenbogen-trikot. Die Zahl der Kontrahenten im eigenen Lande war damals wie heute groß. Wir erinnern uns Hans Thissen, Willi Eichin, Gerhard Obert, Kurt Hunsänger. Bis zum West-Reiseverbot mischten auch DDR-Kunstradsportler mit, Gerhard Blotny und Gerhard Bräuer.

Berühmt und unvergessen bleiben Mautes Handstände auf dem Lenker, seine Drehsprünge; dazu die Eleganz und Präzension, mit der der gelernte Strickmaschinentechniker von der

Schwäbischen Alb während der Sechs-Minuten-Kür seine Runden drehte: 28 verschiedene Übungen, deren Schwierigkeit und Risiko der Athlet bestimmte, begleitet von leichter Musik.

Was Maute zudem noch auszeichnete, waren seine beispielhafte Bescheidenheit und Sportkameradschaft.

Rechnet man die langen Anlauf- und Lehrjahre als Schüler und Jugendlicher dazu, blickt Manfred Maute auf rund 25 Jahre als aktiver Kunstradsportler zurück. Als er sich 1972 nach dem WM-Titel in Offenburg als Wettkämpfer verabschiedete, begann postwendend seine zweite Karriere - als Landesverbandstrainer für Baden-Württemberg.

Es wurden großartige, erfolgreiche 31 Jahre, in denen der nunmehr 80-jährige Generationen von Kunstradsportlern betreute, sie behutsam heranzuführte und begleitete bis zum Gipfel. So ist er für 186 Medaillengewinne von Aktiven und Junioren aus Baden-Württemberg allein nur bei Weltmeisterschaften mitverantwortlich. 50 davon glänzten golden. Maute kollidierte dabei nie mit dem legendären Schwenninger Bundestrainer Heinz Pfeiffer. Man arbeitete zusammen, freute sich gemeinsam über die Erfolge. Wie man dabei auch nie die Basisarbeit der Vereinstrainer vergass. Doch bei Manfred Maute in der Turnhalle der Sportschule Albstadt-Tailfingen - holten sich die Talente den Feinschliff.

Landestrainer Maute machte seine Kunstradsportler als erster auch mit der für Wettkämpfe nicht unwichtigen Sportpsychologie bekannt; er drehte Lehrfilme für die Vereine; war ein Jahrzehnt lang Lehrwart des Bundes Deutscher Radfahrer. Und schließlich wurde er der beste Trainer und Ratgeber auch für seinen Sohn Dieter, Jahrgang 1967. „Drei Stunden, fast täglich, waren wir zusammen in der Turnhalle“, erinnert der heutige Bundestrainer an die Arbeit mit dem strengen Vater. „Natürlich haben wir uns auch manchmal gefetzt“. Das musste wohl so sein, wenn man einen einzigen Sprung bis zu 3.000 Mal, am Sicherheitsseil hängend, trainiert, bis er wettkampfreif ist.

Es war der berühmte Sprung vom Sattel auf den Lenker, der „Mautesprung“, der nach fast zwei Jahren Entwicklungszeit 1993 erstmals wettkampfmäßige gesprungen und sofort in den UCI-Wertungskalender aufgenommen wurde. Heute gehört er für die Kunstradsportelite quasi zum Pflichtprogramm – zählt zwar nicht mehr als schwerste Übung; doch wenn sie misslingt, wird der Sieg zur Illusion.

Es lebte das Maute-Talent auch bei Sohn Dieter erfolgreich weiter: fünfmal Weltmeister, sechsmal Deutscher Meister zwischen 1986 und 95 - der Zeit großer Duelle mit Harry Bodmer (heute BDR-Vizepräsident) und Jens Schmitt. Schließlich die Fortsetzung der Familientradition: Seit 2003 ist Maute junior Landes-Verbandstrainer in Baden Württemberg, zugleich auch Bundestrainer Kunstradsport im BDR. Ebenfalls eine Erfolgsgeschichte.

Es ist gewissermaßen eine Personalunion großer Erfolge, auf die Senior Manfred Maute an seinem 80.Geburtstag stolz zurückblicken kann; ebenso auf 59 Jahre durch dick und dünn mit seiner Ehefrau Roswitha, auf je zwei sportverbundene Töchter und Söhne und nun ganz besonders auf Enkel Max, der mit 21 in der Kunstradsport-Weltelite angekommen ist und sich erstmals für die WM qualifiziert hat. Gewissermaßen ein Geburtstagsgeschenk für den Großvater, dem neben vielen Kunstradsportlern und ihren Anhängern auch der Autor herzlich gratuliert.

Klaus Angermann

LESETIPPS

Mit Hajo Seppelt unterwegs in der Unterwelt des Spitzensports ...

Den Namen Hajo Seppelt kennen alle, die sich im Sport auskennen. Die meisten schätzen seine journalistische Arbeit. Viele bewundern ihn sogar wegen seiner oft gefährvollen Recherche. Aber es gibt auch Leute, die ihn nicht abkönnen. Das sind seine Feinde. Um diese Feinde geht es in seinem neuen, dem ersten Buch des bekannten Berliner Journalisten: „Feinde des Sports“ lautet demzufolge klar und konkret der Titel des knapp 400 Seiten dicken Werkes.

Wer das Buch Kapitel für Kapitel zu lesen beginnt, merkt schnell, auf welchem undurchsichtigen Spielfeld der Autor unterwegs ist und sich wie kaum jemand anders auskennt: „Undercover in der Unterwelt des Spitzensports“ lautet dazu passend der Untertitel, der auf der Coverseite des Buches gleich mitgeliefert wird. Daneben postiert ist Hajo Seppelt (geb. 1964) mit dem WDR-Mikrofon in der Hand, aufgenommen in einem leeren Stadion (mit Laufbahn!).

Die Unterwelt des Spitzensports – allein diese Formulierung lässt Spannung und Dunkelheit, Verbrechen und Aufklärung etc. etc. vermuten. Das Buch avanciert damit zu einer mulmigen Mischung aus Krimi und Thriller. Aber das Buch ist eigentlich „nur“ ein Dokument der Zeitgeschichte über ein Segment des Sports. Spannend zu lesen ist das Seite für Seite allemal ... wenn doch nur nicht alles so schlimm und erschütternd wäre, was Hajo Seppelt in all den Jahren investigativ ermittelt und hier akribisch aufgeschrieben hat: „Mit versteckter Kamera in Untergrundlaboren der Doper und in Hinterzimmern zwielichtiger Sportfunktionäre“ - das ist der erste Satz auf der linken Einbandseite. Hajo Seppelt mittendrin.

Um welche Enthüllungen geht es genau? Das Inhaltsverzeichnis vorn verrät die wesentlichen Schauplätze: Frankreich mit der Tour de France ... Russland I bis III, Kenia, China, die DDR und Nordkorea. Doch im Grunde beginnt Hajo Seppelts Reise in die „Unterwelt des Spitzensports“ in Berlin, seiner Heimatstadt. Hier startet seine bewegte Berufsbiografie, hier wächst er auf im Ortsteil Lankwitz im südlichen Westen der Stadt. Hier schließt er sich der katholischen Pfarrjugend an, wechselt zwischen 15 und 19 Jahren zum Schwimmen und erkennt nach dem Abitur beim Studium an der FU Berlin, dass Lehrerwerden doch nicht so sein Ding ist.

Ein Text im Umfang von zehn Zeilen zum Ausgang der Berliner Kanu-Meisterschaften, woran er angeblich drei Stunden gebastelt hatte, ebnet ihm den Weg als freier Mitarbeiter der dpa in Berlin: „Fortan durfte ich los, im Auftrag der Deutschen Presse-Agentur auf die Plätze und in die Hallen. Von zu Hause aus telefonierte ich mit den Kontaktleuten die Ergebnisse lokaler Leichtathletik-Wettbewerbe herein. Daraus machte ich dann handschriftlich kleine Meldungen und gab sie durch ins dpa-Büro am Savigny-Platz“. So sah das Tagesgeschäft eines freien Sportjournalisten in den 1980er Jahren aus. Hajo Seppelt reüssierte rasch als Profi: SFB (Sender Freies Berlin), RBB (Rundfunk Berlin-Brandenburg) bzw. ARD und WDR lauten die nächsten Stationen auf dem Weg zum „weltweit bekanntesten Enthüller im Sport“.

Hajo Seppelt verbindet mit seinem gedruckten Werk eine Mission: das Treiben der Feinde des Sports aufzudecken. Das sind die, die sich am Sport bereichern, die Gesundheit der aktiven Sportlerinnen und Sportler dabei bewusst aufs Spiel und die Fair-Play-Idee des Sports völlig außer Kraft setzen – aber auch das geht Hajo Seppelt im Buch an: „Ich erzähle auch von den

mutigen Menschen, die gegen kriminelle Machenschaften im Wertsport ankämpfen. Einige dieser Whistleblower waren Protagonisten unserer Filme. Andere trauten sich nur im Schutz der Anonymität, ihre Erlebnisse zu schildern. Und manche unserer Gesprächspartner mussten wir schützen und ihren Beitrag außen vor lassen. Eine Berichterstattung im Fernsehen hätte sie in Gefahr gebracht“.

Das Kapitel mit dem Schauplatz DDR unter der Überschrift „Im Auftrag des Staates“ beginnt übrigens in Bonn (BRD) und mit Olympiasieger Michael Groß als Protagonisten. Auf ihn ging damals anlässlich der Europameisterschaften im Sommer 1989 die Initiative zurück, dass alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer eine Erklärung gegen Doping unterzeichnen sollten. Und dabei kommt dann Kristin Otto ins Spiel, sechsfache Olympiasiegerin 1988 in Seoul. Danach geht es u.a. um den Magdeburger Nachwuchsschwimmer, der plötzlich „Tot auf dem Beckenboden“ gefunden wird, sowie um „Männliche Sexualhormone für Mädchen“ und um „Dopingorganisation als Beruf“ mit Vizedirektor Manfred Höppner vom Sportmedizinischen Dienst der DDR in der Hauptrolle, der sich hüben wie drüben mit dem Kölner Dopinganalytiker Manfred Donike austauscht. Ganz am Ende dieses Kapitels stellt Hajo Seppelt die Frage, „ob Sportler, die dopen, Betrüger sind – oder Betrogene. Oder beides“. Die Suche nach einer „sauberen“ Antwort wird uns alle weiter beschäftigen. Hajo Seppelt mit Sicherheit auch.

Hajo Seppelt: Feinde des Sports. Undercover in der Unterwelt des Spitzensports. Berlin 2019: Econ. 384 S; 20,- Euro.

Prof. Detlef Kuhlmann

Neustart für STADION. Internationale Zeitschrift für Geschichte des Sports

Seit 1975 ist STADION die einzige mehrsprachige Zeitschrift zur Sportgeschichte auf internationaler Ebene. Nicht nur Historikern, sondern auch Vertretern anderer Disziplinen, wie etwa der Anthropologie, Archäologie, Pädagogik, Soziologie oder Philosophie, bietet sie eine Plattform für Veröffentlichungen. STADION richtet sich sowohl an Fachwissenschaftler als auch an alle, die aus historiografischer Perspektive um ein vertieftes und differenziertes Verständnis von Sport, Spiel, Leibeserziehung und Körperkultur bemüht sind, insbesondere auch an Publizisten und Journalisten. Mit der ersten Ausgabe 2019 erscheint die Zeitschrift nach einer Phase des Übergangs, in der eine konzeptionelle und organisatorische Neuausrichtung getroffen wurde, unter der Herausgeberschaft von Prof. Dr. Manfred Lämmer, Deutsche Sporthochschule Köln, und Dr. Markwart Herzog, Schwabenakademie Irsee, im Nomos Verlag, Baden-Baden. Die einzelnen Beiträge sind digital abrufbar. Der Neustart wurde begleitet von einem ausführlichen Bericht im Nachrichtenmagazin *Der Spiegel* (Nr. 34/17.8.2019, S. 122f.), zur Geschichtspolitik des FC Bayern München.

Schriftleitung STADION, Manfred Lämmer, Deutsche Sporthochschule Köln, Projektbüro, Am Sportpark Müngersdorf 6, 50933 Köln; E-Mail: stadion@nomos.de

STADION Bd. 43, 1/2019 – Inhalt

Moshe Zimmermann, Der „Muskeljude“ und israelische Fußballmythen

Stadion, Bd. 43, 1/2019, S. 4–17, DOI: 10.5771/0172-4029-2019-1-4

Markwart Herzog, Der FC Bayern München im „Dritten Reich“. Ein Beitrag zur Geschichtspolitik des deutschen Rekordmeisters

Stadion, Bd. 43, 1/2019, S. 18–57, DOI: 10.5771/0172-4029-2019-1-18

Alan McDougall, “Tanked up Yobs” and “Self-Pity City”. Deconstructing the Myths of the Hillsborough Disaster

Stadion, Bd. 43, 1/2019, S. 58–75, DOI: 10.5771/0172-4029-2019-1-58

Alexander Brand & Arne Niemann, Die UEFA Champions League als politischer Mythos. Einigung Europas oder Entfremdung der Fans?

Stadion, Bd. 43, 1/2019, S. 76–98, DOI: 10.5771/0172-4029-2019-1-76

Udi Carmi, The McDonaldization of Fencing. The Tauberbischofsheim Coaching Method as a Turning Point in the History of Fencing

Stadion, Bd. 43, 1/2019, S. 99–114, DOI: 10.5771/0172-4029-2019-1-99

Michael Krüger, Die deutsche Sportmedizin seit 1945 zwischen Prävention und Leistungssport

Stadion, Bd. 43, 1/2019, S. 115–140, DOI: 10.5771/0172-4029-2019-1-115

Andreas Luh, Gesundheit und Bewegung bei den Maya, im christlichen Denken des frühen Mittelalters und im alten China – der Blick auf vormoderne Kulturen

Stadion, Bd. 43, 1/2019, S. 141–180, DOI: 10.5771/0172-4029-2019-1-141